

*** Die Hunde der Königin Victoria.** Anlässlich der großen Londoner Festlichkeiten berichtet man auch von den festlich königlichen — Weißhunden, die in den „Royal Kennels“ von Windsor ein behagliches Dasein führen, um das sie so mancher zweibeinige Basall der Monarchin, besonders im Casteln von Bondon — beneiden könnte. Jedes der ausgewählten Thiere besitzt ein eigenes Gemach, das im Gebiete etwa vierzehn bis fünfzehn Fuß misst und mit allem Comfort ausgestattet ist. Jeden Tag werden die Vierfüßler der Königin zum Waden geführt; nach dem Waden läßt man sie in einem besonderen gedeckten Raum trocken werden. Hier hat die Königin früher selbst ihre Besichtigung besucht. Sie hält die Namen und die Geschichte eines jeden im Gedächtnis und oft ergeht an die Wärter der Ruf, einen oder den anderen der Lieblingshunde zur hohen Frau zu bringen. Besondere Gnade erweist sich ein lustiger rother Spitz Namens „Marco“ und ein Terrier Namens „Spot“. Die Königin besitzt sogar Silber- und Broncestatuetten von den meisten dieser bevorzugten Käser.

*** Das Zemberger Landwehr-Regiment.** Nr. 19 wurde Nacht beim Scheitern von einem orkanartigen Sturm, der von Bliz und Donner begleitet war, überrascht. Der Blizschlug in die Signalkabine und spaltete die mehrere Meter lange Fahnenstange der ganzen Länge nach. Von der in der Nähe der Fahne stehenden Compagnie wurden der Hauptmann und vier Mann stark verletzt. Glücklicherweise hat der Bliz nicht in das daneben stehende Zelt, in das sich sämtliche Offiziere des Regiments vor dem Unwetter geflüchtet hatten, eingeschlagen.

*** Vulkanischer Ausbruch.** Nach Meldungen aus Mexiko ist durch einen Ausbruch des feuer-spehenden Berges Mayon die Ortschaft Atoug zerstört worden; 120 Einwohner sollen dabei ums Leben gekommen sein.

*** An Cholera** sind in Paris, wie die Mittheilungen des Reichsgesundheitsamts nach dem „Bulletin hebdomadaire de statistique municipale“ berichten, in der Zeit vom 13. bis 19. Juni 2 Erkrankungen vorgekommen. — In Calcutta starben vom 16. bis 22. Mai 59 Personen an Cholera.

*** An der Pest** sind in Djeddah vom 5. bis 9. Juni 8 Erkrankungen mit 8 Todesfällen, nach anderer Mittheilung vom 11. bis 17. Juni 7 Erkrankungen und 14 Todesfälle festgestellt worden. Die Krankheit soll durch Sklavenhändler von der arabischen Küste eingeschleppt sein. Die Sklaven werden von dort nach Jemen (Scheja) geschmuggelt, dann auf dem Landwege über Tatt nach Djeddah gebracht und dort verhandelt. Der erste Todesfall in Djeddah betraf einen auf dem Landwege aus Jemen eingetroffenen Pilger. Drei andere Kranke aus Hadramaut waren Verwandte von Einwohnern in Djeddah, bei welchen die mit der Landkarawane zurückgekehrten Personen wohnten.

*** Die Reste ihres Stammes.** In Hütteldorf (Niederösterreich) starb, wie aus Wien geschrieben wird, nach längerem Leiden Helene Freiin v. Smola, die als Urenkelin des Feldzeugmeisters Freiherrn v. Häring, Enkelin des Artilleriegenerals Josef Freiherrn v. Smola, Tochter des Generals Karl Freiherrn v. Smola, jenseits Maria-Theresien-Ordensritter in ihrer Familie zählte. Ihr Vater wurde im Jahre 1848, als er als Parlamentarier die Festung Udine zur Uebergabe auffordern sollte, durch einen Kartätschenschuß, der ihm den rechten Fuß zerhackte, schwer verwundet. Trotzdem verhandelte er mit dem Feinde, brachte die Capitulation zum Abschluß und ließ sich erst, als er den Bericht an seinen commandirenden General abgefertigt hatte, verbinden und in's Lazareth tragen. Helene v. Smola war in den siebziger Jahren unerschuldet um den größten Theil ihres Vermögens gekommen. Die letzte Trägerin des Namens des Freiherrn v. Smola, nach dem das österreichische Artillerie-Regiment Nr. 11 für immerwährende Zeiten benannt ist, starb als Telegraphistin.

*** Ein großer Dynamit Diebstahl** wurde den „Neuest. Nachr.“ zufolge vor einigen Tagen in Sommerstein bei Wültrath begangen. Etwa 10 Millionen vom Bahnhofs Wültrath befindet sich das große Dynamitlager der Dynamit-Actiengesellschaft vorm. Alfred Nobel u. Co. Das Lager ist mit einem mehrere Meter hohen Wallstangen umgeben, und Fußgänger mahnen den Zugang zu der Thür des Bagerräumens; allein diese und verschiedene andere Sicherheitsvorrichtungen haben nicht genügt, es wurden etwa 100 Pfund Dynamit in Patronen, 948 Stück Sprengkugeln und verschiedene Arbeitseräte gestohlen. Die Staatsanwaltschaft hat auf die Ermittlung der Einbrecher eine Belohnung von 150 M. ausgeschrieben.

*** Wehrtöne Gloden** sind das neueste Zeugnis des nimmer rastenden Erfindergeistes. So unglaublich die Sache auf den ersten Blick erscheint, so einfach ist die durch den Amerikaner Schaber in Reading erdachte und ihm patentirte Lösung. Die Fähigkeit einer Glode, in mehreren Tönen zu erklingen, wird dadurch geschaffen, daß man den Glodenrand mit zwei bis drei Einschnitten versehen, so daß die hierdurch entstehenden einzelnen Felder verschieden groß sind. Der Ton beim Läuten solcher Gloden ist nach einer Mittheilung des Patent- und technischen Bureau von Richard Sanders in Berlin ein hoher oder niedriger je nachdem ein größeres oder kleineres Feld vom Klappel getroffen wird. Hierdurch wird erreicht, daß das Geräusch einer Kirche hinfort nicht mehr aus mehreren, sondern aus einer einzigen Glode zu bestehen braucht.

*** Ein verbessertes Gasglühlicht** hat mit verhältnismäßig einfachen Grundlagen der bekannte Glühlichter Herr Dr. Schott in Jena hergestellt. Beim gewöhnlichen Brenner tritt die Verbrennungsluft, so weit sie zur Herstellung der farblosen Flamme des Bunsen-Brenners nöthig ist, unterhalb des zwischen Brenner und Glühkrumpf angeordneten Seleses ein, während die übrige, zur weiteren Verbrennung erforderliche Luft durch eine Ringrinne zwischen Glühkrumpf und Schutz-Gylinder einströmt. Dr. Schott, der Leiter des gläsernen Laboratoriums zu Jena, machte nun die Beobachtung, daß er die Leuchtstärke des Glühkrumpfs erheblich verstärken könne, wenn er diese letzte Luftzufuhr nicht wie bisher parallel dem Glühkörper, sondern senkrecht dazu einführte; zu diesem Zwecke schließt er die unteren Öffnungen durch einen Ring und versteht den Zylinder mit Böchern, und um diese möglichst groß machen zu können, giebt er dem Zylinder eine ausgebauchte Form. Die Zunahme der Leuchtstärke soll bis zu 60 pCt. betragen.

Lokale Nachrichten.

Elbing, 2. Juli 1897.

Muthmaßliche Witterung für Sonnabend, den

3. Juli: Küher, wolkg mit Sonnenschein, windig, stürchwele Gewitter.

Personalien. Es sind ernannt worden: der Kaufmann und Viceconsul Nitzsch und der Kaufmann Sauerbering in Elbing zu Handelsrichtern, sowie der Commerzienrath und Stadtrath Peters und der Kaufmann Johannes Augustin dabeist zu stellvertretenden Handelsrichtern. Der Gerichtsassessor Fritz Lehner aus Mchauten ist zur Rechtsanwaltschaft bei dem Amtsgericht und dem Landgericht zu Kontz zugelassen worden. — Die durch Verletzung ihres bisherigen Inhabers erledigte Stelle des lgl. Rentmeisters der Kreisasse in Dirschau ist dem Regierungsrath Wagner in Danzig, früher Rentmeister bei der Steuerkasse in Hermskeil, Regierungsrath Trieb verliehen worden. — Der Professor am Gymnasium in Paderborn, Dr. Martin Wegel, ist zum Direktor des lgl. Gymnasiums in Braunsberg ernannt worden.

Zum Provinzial-Zubel-Sängerfest. Der Festausschuß des Sängereises hat noch alle Hände voll zu thun, um alles zum Empfang der auswärtigen Sänger zu ordnen. Gestern fand auf diesem Bahnhofs eine Besprechung mit dem Herrn Eisenbahndirections-Präsidenten aus Danzig statt, welcher die vom Festausschuß geplante Ausschmückung des hiesigen Bahnhofs genehmigte. Auch wurden noch einige Aenderungen der Bahnsteigperruvorrichtungen getroffen, um für die ankommenden Gäste eine Stöckung beim Verlassen des Bahnhofs zu vermeiden. Es sollen 6 Ausgangsporten hergerichtet werden, und wird der Raum am westlichen Ende des Empfangsgebäude, welcher jetzt mit einer Biorte versehen ist, und zur Durchfahrt der Postkarren dient, entfernt, und ein anderer Raum mit vier Porten hergerichtet, an denen die Controle der Fahrkarten stattfinden soll.

Zum Provinzial-Zubel-Sängerfest. Viele geschäftige Hände rühren sich gegenwärtig, um die festlichen Vorbereitungen zum Sängereise zu Ende zu führen. Das alltägliche Gewand der Straßen, welche der Festzug passirt, schmückt allmählich, und die Straßen erhalten ein festliches Aussehen. Umfassende Vorbereitungen werden namentlich in unseren großen Gesellschaftsgärten getroffen, die besonders starken Besuch seitens der Sänger zu erwarten haben. Im Casinogarten und dem der Bürgerressource, in welcher letzterem Sonnabend Abend und Sonntag früh unentgeltlich Concerte stattfinden, sind Sitzplätze für 2500 Personen geschaffen. Während im Casinogarten auch zum Theil die Promenadenwege in Anspruch genommen werden mußten, sind dieselben in dem Garten der Bürgerressource von Bänken und Tischen frei gelassen. Am Eingang des Festplatzes sind die Sänger ein doppeltes Transparent mit dem Wahlspruch der Werdertel: „Waterland, unser Hort, Hell das Ued, Frei das Wort, Reih die That, Gieb Gott uns Gnad“ und des „Uederhain“: „Freih, wie der Quell im Waldesgrün, Sei unser Lied, Rein, wie des Himmels Sterneglüh'n, Herz und Gemüth.“ Für das leibliche Wohl der Sängergesellen wird in beiden Gärten auf das Beste gesorgt werden. — Gestern Abend sangen die „Ueder-tel“ und der „Uederhain“ in der Festhalle einige Chöre, um die Aufmerksamkeit der Gäste zu ziehen. Diefelbe erwies sich als recht gut. Sehr effektiv zeigte sich die elektrische Beleuchtung der Halle, die vorzugsweise durch Vogellichtlampen erfolgt. Den Hintergrund der Tribüne nimmt die Krone ein, welche bei der Centenarfeier das Rathhaus zierte und aus Glühlichtlampen gebildet wird.

Sonderzüge nach Osterode und Mührungen werden, nachdem die Eisenbahndirection zu Königsberg sich dazu hat bereit finden lassen, nunmehr auch am Montag, d. 5. Juli ab gelassen werden.

20. Preussisches Provinzial-Sängerfest in Tilsit. Der Tilsiter Sängerverein hat zuletzt im Namen des Männergesangsvereins „Harmonia“ den städtischen Körperschaften in Tilsit die Bitte unterbreitet, zu genehmigen, daß die genannten beiden Vereine aus dem diesjährigen Sängertage in Elbing zum 20. Sängertage, welches auf das Jahr 1900 fällt, den preussischen Provinzial-Sängerbund nach Tilsit einladen. Darauf ist dem Sängerverein seitens des dortigen Magistrats folgendes Schreiben zugegangen: „In dem geehrten Schreiben vom 17. Mai er. wird uns mitgetheilt, daß der Sängerverein auf dem dies-jährigen Sängertage zu Elbing zu dem auf das Jahr 1900 fallenden Sängertage des Preussischen Provinzial-Sängerbund nach Tilsit einzuladen gedenkt. Wir haben gleich der Stadtverordnetenversammlung diesem Unternehmen durchaus sympathisch gegenüber und würden es mit Freude begrüßen, wenn dasselbe zu Stande käme.“

Der Elbinger Ruderclub „Vorwärts“ veranstaltete Mittwoch Abend in seinem Bootshaus anlässlich der 25jährigen Mitgliedschaft des Herrn V. Behl u. h., der übrigens seit 23 Jahren Vorsitzender des Clubs ist, einen Comers und ließ dem Gefeierten durch den zweiten Vorsitzenden eine feine Dedicatlon überreichen. Am Dienstag trafen für den Club zwei neue Übungsboote, ein Glg-Bieler und ein Kliner-Einer, ein, die von der Firma Heydtmann in Hamburg gebaut worden sind. Ein Boot derselben Bootshaus hat das Kaiserpaar kürzlich den beiden ältesten Jungen zum Geschenk gemacht.

Im neuen Postgebäude herrichte in den letzten Tagen reges Leben, das sich namentlich in den Abendstunden steigerte. So waren z. B., wie uns aus dem Festkreise mitgetheilt wird, an einem Abend 80—90 Personen vor den Ausgabe- resp. Annahmehallen verammelt, welche der Erledigung ihrer Geschäfte harzten, aber sie mußten sich in Geduld üben, denn für die vier vorhandenen Schalter waren zur Zeit nur zwei Beamte gestellt, welche zwar mit Eifer und Geschick ihres Amtes walteten, aber dennoch nicht verhindern konnten, daß Mancher stundenlang warten mußte, ehe auch ihm die Stunde der Abfertigung schlug. Sollte die Direction der hiesigen Postanstalt bei ihrer bekannten Ansicht nicht auch in diesem Uebelstande, der hoffentlich nicht häufig vorkommt, Wandel schaffen können?

Vom Tode des Ertrinkens gerettet. Die kleine 7jährige Tochter der Altesstr. Ehler aus der Köpferstraße, welche ohne Aufsicht auf der Wäschebank in der Nähe des Badehauses mit noch einem Kinde spielte, stürzte dabei in den Elbingsfluß und ging sofort unter. Auf das Geschrei des anderen Kindes eilten einige Herren herbei und sprang Herr Monteur Gerlach sofort dem Kinde nach, kam jedoch ohne Erfolg an die Oberfläche. Herr Gerlach tauchte zum zweiten Male und suchte nach ihm längere Zeit unter Wasser, jedoch vergebens. Darauf suchte Kapitän Steffen vom Dampfer „Verba“ mit einem Boot nach dem Kinde und es gelang ihm nach längerer Zeit, es zu finden und es dem nassen Element zu entziehen. Die von Herrn Kaufmann Jordan

sofort angestellten Wiederbelebungsbemühungen, indem er das todte Kind auf den Kopf stellte, ihm den Mund öffnete und die Zunge hervorzog, die Arme bewegte und künstliche Athmung schaffte, waren von Erfolg; der nun hinzugekommene Arzt Herr Dr. Simon verbollständigte die weiteren Wiederbelebungsbemühungen, die das Kind dem Leben wiedergaben. Die Gerettete befindet sich den Umständen nach wohl. — Auch an der Brandenburgerstraße fiel gestern ein kleines Mädchen von einer Wäschebank in's Wasser, konnte aber leichter gerettet werden.

Reinfeuer. Im Hause Lange Hinterstraße Nr. 20 entstand in einer Dachkammer, die als Malerwerkstatt dient, infolge Selbstentzündung von Kleinfuhr, welcher auf dem dort aufgestellten Regale lag, gestern Nachmittag 5½ Uhr ein kleiner Brand. Da die Feuerwehre schnell alarmirt wurde, so wurde durch das Feuer nur das Farbenregal, ein Theil der Bretterdecke und einer Bretterwand zerstört. Bei der Abfahrt von der Brandstelle wurden die Pferde scheu und rannten gegen einen Gasanstalder, wodurch die Krone und sämtliche Schelben zertrümmert wurden.

Verunglückt. Der z. J. in Boien beim Grenadier-Regiment Graf Kleist v. Nollendorf (1. Westpr.) Nr. 6 dienende Soldat Paleczinski, Sohn des hiesigen Gerichtssekretärs Herrn Paleczinski, hatte bei einer Turnübung das Unglück, beide Beine zu brechen.

Verhaftet wurde gestern der 15 Jahre alte Arbeitliche Fritz Schulzmann von hier. Der ziemlich stark verwahrloste Junge trieb sich seit geraumer Zeit ohne Beschäftigung umher. Am Montag benutzte er die Abwesenheit seiner auf dem Dr. Wunderberg wohnhaften Mutter, begab sich in deren Wohnung, erbrach dort ein Kleiderpind und stahl aus demselben 2 Winterüberzieher, die er sofort im Handhause versteckte.

Diebstahl. Eine unangenehme Entdeckung machte gestern die am Alten Markt wohnhafte Rentiere Frau von St., als sie wahrnahm, daß ihr ein Beutel mit 130 M. gestohlen worden war, welchen sie mit ver-einnahmter Miethelie auf dem Tische ihres Wohnzimmers hatte liegen lassen. Die Betroffene glaubt, daß eine Frauenperson das Geld gestohlen hat, die zu jener Zeit sich in dem israelischen Zimmer aufgehalten hat.

Der Verband Waterländischer Frauenvereine der Provinz Westpreußen hielt Mittwoch Nachmittag unter dem Vorsitz der Frau Oberpräsidentin v. Gohler in Danzig seine Generalversammlung ab, an welcher Delegirte aus Danzig, Marienburg, Pr. Stargard, Poppo, Elbing, Schöned, Marienwerber und Graudenz theilnahmen. Dem Jahresbericht für das Jahr 1896 entnehmen wir, daß die Forderung des weiteren Ausbaus des Haushaltungsschulwesens und des zur Zeit noch recht weite Mädchen aufzulesen des Reiches der Diakonissenstationen, sowie der Ausbildung freiwilliger Krankenpflegerinnen den Mittelpunkt der Thätigkeit des Provinzialverbandes gebildet hat. Freiwillige Krankenpflegerinnen sind im August-Hospital in Berlin, sowie von Herrn Generalarzt Dr. Borellus in Danzig ausgebildet worden. Für das Haushaltungsschulwesen sind dem Provinzialverbande in Elbing 100, Schöned 150 und Pr. Stargard 150 M. bewilligt worden. Ferner wurden 1100 M. für die Errichtung von Diakonissenstationen, und zwar im Landkreis Elbing zur Errichtung von drei Stationen 300 M., Pr. Friedland, Di. Krone, Dicks, Gersel je 100 M., Schöned, Kreis Danziger Neubezirk je 200 M. angewiesen. Die Zahl der Mitglieder der Zweigvereine ist im stetigen Wachsen begriffen, sie betrug 1894 5854, 1895 6293 und 1896 6458. Die Zahl der Diakonissinnen ist von 50 auf 53 gestiegen. Spielschulen wurden für Ollwa-Conradshammer und Sandebuch eingerichtet und stehen, wie die folgenden derartigen Schulen, unter der Leitung von Diakonissinnen. Außer der im Vorjahre bereits in Vorbereitung genommenen Haushaltungsschule in Pr. Stargard sind in Elbing und Schöned neue Schulen in's Leben gerufen worden, von denen die letztere mit einer Volksschule in Verbindung steht. Die Zahl der Haushaltungsschulen in der Provinz beträgt gegenwärtig 8. Einschließlich eines Bestandes von 26497 M. Ende December 1895 betragen die Einnahmen 30897 M., denen Ausgaben in Höhe von 4246 M. gegenüberstanden. Das Vermögen des Vereins beträgt also z. B. 26651 M. In den Vorstand wurden hiesig Frau Elisabeth Dirchau und Herr Professor Brachvogel, Pr. Stargard gewählt. Es folgten dann Referate über die Haushaltungsschulen, und zwar berichtete Herr Verwaltungsrathsdirector Dr. Kühne-Marienwerber über Haushaltungsschulen überhaupt und über diejenigen in Graudenz und Marienwerber insbesondere, Herr Professor Brachvogel über die Schule in Pr. Stargard und Frau Sauerbering-Elbing über diejenige in Elbing.

Der Verein zur Wiederherstellung und Ausschmückung der Marienburg hielt Mittwoch in Marienburg unter Vorsitz der Herrn Oberpräsidentin v. Gohler eine Vorstandssitzung ab, an welcher u. A. auch Herr Oberbürgermeister Edditt-Elbing theilnahm. Zunächst wurde der in Vorschlag gebrachte Ankauf der Waffensammlung des Herrn Schille in Großenhain abgelehnt, weil dieselbe eines Theils zu theuer ist und dann auch den bei der Ausschmückung der Marienburg verfolgten Zwecken zu wenig entspricht, dagegen wurde der Ankauf eines Antiquariats, das für die Schlosskirche bestimmt ist, beschlossen. Dasselbe ist ein großes, fast ein Meter hohes und dreiviertel Meter breites Buch aus mittelalterlicher Zeit, aus welchem die Geisteslichen vor dem Altar den Wechselgefang ablesen. Der Text und die Noten sind sehr groß gemalt und mit hübschen Initialen versehen. Auch enthält das Buch in seinen einzelnen Theilen künstlerisch ausgeführte Zeichnungen, die auf den Inhalt und biblische Begebenheiten Bezug nehmen. Ferner wurde beschlossen, dem Germanischen Museum in Nürnberg mit einem Jahresbeitrage von 50 Mark als Mitglied beizutreten, da die Zwecke des Germanischen Museums ähnliche sind, wie die von diesem Verein verfolgten. Für die reichhaltige im Schloss untergebrachte Münzsammlung und zu deren Vervollständigung ist vom Vorstande der Marienburger Schwand engagirt worden. Beschlossen wurde ferner, mit den Vortieren wieder vorzugehen und die Genehmigung für die nächste zu erbitten. Zum Schluß der Sitzung regte Herr Prof. Dr. Conwentz an, durch geeignete Veröffentlichungen für eine weitere Kenntniss der Zwecke und Ziele des Vereins unter der Bevölkerung der Provinz zu sorgen. Hiernach wurden unter Führung des Herrn Vauraths Dr. Steinbrecht die weiteren, jetzt vollendeten Wiederherstellungsarbeiten in Augenschein genommen. Die einseitige Entscheidung des oben erwähnten Antiquariats ist von dem Vorstande dem Vorsitzenden Herrn Oberpräsidenten v. Gohler und Herrn Kaufmann Waldzinski überlassen worden.

Landwirtschaftskammer. Eine Vorstandssitzung der westpreussischen Landwirtschaftskammer ist für Anfang August in Aussicht genommen. Zu dieser

Zeit findet eine Sitzung des westpreussischen Ausschusses statt. Auf die Tagesordnung der Sitzung sind vorläufig Credit- und Versicherungsangelegenheiten gesetzt.

Eine für die Landwirthe sehr wichtige Mittheilung bringt die „Berliner Correspondenz“. Durch Beschluß des Reichslandwirthschaftsraths ist nämlich der bisherige Vorschlag für die Lombarddarlehen gegen ausschließliche Verpfändung von Schulverschreibungen des Reiches oder eines deutschen Staates aufgehoben worden, so daß die sämtlichen lombardwürdigen Effekten und Waaren fortan bei der Reichsbank zu einem und demselben, den Wechselbank um ein volles Prozent übersteigenden Zinssatze belehnen werden. Durch diese Hebung des bisherigen Zinssatzes ist die im Interesse der Landwirthschaft wiederholt geordnete lombardwürdige Stellung der landwirthschaftlichen Bankirte mit den Reichs- und Staatspapieren hergestellt worden.

Rekruten-Einstellung. Die Einstellung der Rekruten bei den Truppentheilen, für welche, gemäß der allerhöchsten Cabinetsordre vom 21. Januar d. Js., die Festsetzung des Rekruten-Einstellungstermins noch vorbehalten ist, hat nach näherer Anordnung des Generalcommandos in der Zeit vom 12. bis einschließlich 15. October d. Js. zu erfolgen.

Garnison-Verpflichtungszuschüsse. Für das III. Quartal d. Js. sind für die Coronaforte des 17. Armecorps die Verpflichtungszuschüsse pro Mann und Tag auf 10 Pfg. in Rosenbergl., 11 Pfg. in Danzig, 12 Pfg. in Stargard; 12 Pfg. in Culm, Graudenz, Schwane und Stolp; 13 Pfg. in Marienburg, Neustadt, Soldau und Strassburg; auf 14 Pfg. in D. Eulau, Marienwerder, Osterode und Kolberg; auf 15 Pfg. in Thorn und 17 Pfg. in Rewe festgesetzt worden.

Jagdhalender. Im Monat Juli dürfen nach dem Jagdhalender nur geschossen werden: männliches Roth- und Damwild, Rehbock, Enten, Trappen, Schnepfen, wilde Schwäne.

Kunst und Wissenschaft.

Der Nachfolger für du Bois-Reymond ist nun doch endlich gefunden. Nach langen Verhandlungen hat sich Prof. Engelmann in Utrecht bereit gefunden, die Vertretung auf den physiologischen Congress der Berliner Universität als Nachfolger du Bois-Reymonds engiltig anzunehmen.

Literatur.

Die geschichtliche Entwicklung des Parteiwesens in Deutschland 1847—1897. Von Adolf Stern. Berlin, Waterländische Verlagsanstalt, Preis 50 Pfg. Die Schrift stellt in übersichtlicher Weise die Entwicklung des Parteiwesens nach 1815, der ersten Parteibildungen gegen 1847 und dann der Entwicklung von den beiden großen Gegenständen „conservativ“ und „liberal“ an bis zum heutigen Parteiengewir bietet die Schritt in knapper und doch auch an Einzelheiten reicher Form. Untere Aken, welche die Zeit von 1847—1897 selbst mitemacht haben, werden gern die treffende Geschichte der Parteipolitik dieser fünfzig Jahre an der Hand des Buchleins sich in das Gedächtnis zurückrufen. Für das heranwachsende Geschlecht aber wird die Schrift, welche die Entstehung aller unserer Parteien aus der Zeitgeschichte begründet und ihre Entfaltung bis zum heutigen Tage verfolgt, zur unentbehrlichen politischen Propädeutik, zum besten Führer durch das parlamentarische Labyrinth werden. An einem solchen Werke, das jeder Zeitungsläser willkommen heißen wird, lehre es bis jetzt durchaus.

Vermischtes.

Wenigliches Vorbild. „Herr, mein Kind,“ sagte ein junger Ehemann zu seiner Gattin auf der Hochzeitstisch, „mußt Du Dich ganz ebenso benehmen, wie die Einheimischen. Sieh es ihnen einmahl ab!“ — Das erste, was die junge Frau sah, war ein Bursche, der bettelnd nach ihm sah.

Gedankenplitter. Manche prunkvolle Manier wird durch den Träger zur Voreer.

Concertgenieß. „Nun, wie war's in der Kammermusik-Societät, Mary?“ — „O, ich hab' mich in den Pauten mit meinem Nachbar, einem jungen Lieutenant, köstlich unterhalten.“

Telegramme.

Bel. 2. Juli. „Das Kaiserpaar hielt gestern Abend einen Thee an Bord der „Souveränität“ ab, wobei der König der Belgier zum ersten Male die deutsche Admiralsuniform trug, ferner waren Prinz Heinrich, zahlreiche Fürstlichkeiten und Notabilitäten anwesend. — Ende 9½ Uhr verabschiedete sich der König der Belgier und verließ auf seiner Dampfschiff „Clementine“ unter Fottenshut und Guraah den Hafen.

Berlin. 2. Juli. Den Morgenblättern zufolge hat sich der, bei dem Brande in der Chaussee-straße vermisste Sattler der Omnibus-Gesellschaft wieder eingefunden. Es steht nunmehr fest, daß Menschen bei dem Brande nicht ums Leben gekommen sind.

Berlin. 2. Juli. In der Bernauer-Strasse hat gestern der Arbeiter Sieg, ein trunksüchtiger und arbeitscheurer Mensch, welcher beständig seine Familie mißhandelte, seine 18jährige Tochter Vertha getödtet, indem er sie aus dem Fenster des dritten Stockes auf den Hof hinabstürzte. Sieg ist verhaftet.

Weissenfels. 2. Juli. Die Ausschüsse der Schumacher beschloffen, den Streik unter Aufrechterhaltung der Hauptforderungen einzustellen, weil absolut keine Unterstützungen eingegeben.

Wien. 2. Juli. Die Blätter melden, die Gemeindervertreter von Grottau, Aulzig, Karbitz, Gablons, Krems in Niederösterreich beschloffen, die Arbeiten des ihnen übertragenen Wirkungsbereiches einzustellen.

Paris. 2. Juli. Wie dem „Figaro“ aus London berichtet wird, sei es wahrscheinlich, daß Präsident Faure von der englischen Regierung werde eingeladen werden, nach England zu kommen.

Paris. 2. Juli. Auf der W.rit der Girond-Compagnie in Bordeaux wacher der Bau mehrerer neuer Kreuzer übertragen ist, stecken soll sämtliche Arbeiter.

London, 2. Juli. Dem „Standard“ wird aus Constantinopel gemeldet, Edhem Pascha habe dem Kriegsminister gezeigt, daß er das Obercommando niederlege, da er bei den vorgeschlagenen Abmachungen nicht in der Lage sei, die Aufrechterhaltung der Disziplin in seiner Armee zu garantiren. Die „Times“ meldet aus Constantinopel v. 30. Juni, die ottomanischen Bevollmächtigten werden in der nächsten Sitzung betreffs der Friedensverhandlungen die Erklärung abgeben die Pforte habe das unantastbare Recht der Türkei zugebilligt zu behalten, kraft der geschehenen Eroberungen. — Dasselbe Blatt erzählt aus Athen, die Abgrenzung der neutralen Zone zwischen den griechischen und türkischen Truppen sei gestern zu Ende geführt worden. — Die „Times“ meldet aus Capstadt v. 1. Juli. Präsident Krüger forderte den Staatssecretär Seyds telegraphisch auf, sofort zurückzukehren, wegen Krankheit unter den Mitgliedern des ausführenden Rathes und wegen anderer Staatsangelegenheiten von größter Wichtigkeit.

Constantinopel, 2. Juli. Der Zusammenstoß der Schiffe „Reinbeck“ und „Vertilbe“ erfolgte bei dem Auslaufen des „Reinbeck“, welcher in Smyrna und in Smyrna den Rest einer für Hamburg bestimmten Ladung aufnehmen wollte. „Reinbeck“ ist durch die ungewöhnlich starke Strömung auf „Vertilbe“ getrieben und erhielt im Schiffsraum ein großes Led. Die Havarie der „Vertilbe“ ist unbedeutend. Der Kapitän des Reinbeck lehnte zuerst die Hilfe der herbeigekommenen Boote fremder Kriegsschiffe ab und rief erst in höchster Gefahr die Hilfe des österreichischen Kriegsschiffes „Sum“ an, welches bei der Hilfeleistung kenterte, wobei 2 Matrosen ertranken. Die Schuld an dem Zusammenstoß wird der außergewöhnlichen Strömung und einer Maschinenstörung zugeschrieben.

Canea, 2. Juli. Da viele Muhamedaner gegen die Abführung der türkischen Truppen nach Candia protestirten, wird der Gouverneur den Abmarsch aufschoben. Der italienische Admiral Caneparo hat Ismael Pascha einen Besuch abgestattet und beschloß

Erkolaria sofort zu besetzen, worauf die türkischen Truppen abrückten sollen.

Madrid, 2. Juli. Nach einer Privatdepesche aus Havannah brachten die Aufständischen auf der Eisenbahn bei Sancti eine Bombe in dem Augenblick zur Explosion, als ein Zug die betreffende Stelle passirte. Der Lokomotivführer und der Heizer wurden getödtet, die Maschine beschädigt.

Prästoria, 2. Juli. (Reuter-Meldung.) Präsident Krüger hatte an den Volksraad die Anfrage gerichtet, ob derselbe durch die Ablehnung der Concession für eine elektrische Straßenbahn in Johannesburg einen Mangel an Vertrauen habe zum Ausdruck bringen wollen. In seiner heutigen Sitzung nahm der Volksraad einen Beschlusaantrag an, dahin lautend, daß der betreffende Beschluß nicht auf diese Weise ausgelegt werden dürfe. Im weiteren Verlauf der Sitzung lehnte der Volksraad die Pensionsvorlage ab.

Börse und Handel.
Telegraphische Börsenberichte.

Berlin, 2. Juli, 2 Uhr 16 Min. Nachm.

Börse: Rußig.	Cours vom	1,7.	2,7.
4 pEt. Deutsche Reichsanleihe		103 90	103 90
3 1/2 pEt. "		103 90	104,0
3 pEt. "		97 90	97,9
4 pEt. Preussische Consols		103 90	103 9
3 1/2 pEt. "		104 10	104 10
3 pEt. "		98 10	98,20
3 1/2 pEt. Ostpreussische Pfandbriefe		100,30	100,40
3 1/2 pEt. Westpreussische Pfandbriefe		100,30	100,3
Oesterreichische Goldrente		104 60	104,9
4 pEt. Ungarische Goldrente		104 50	104 6
Oesterreichische Banknoten		170 50	170 65
Russische Banknoten		216 15	216 20
4 pEt. Rumänien von 1890		89,00	80 30
4 pEt. Serbische Goldrente, abgestemmt		87 60	87,70
4 pEt. Italienische Goldrente		94 20	94,50
Disconto-Commanbit		204,50	204,60
Varianb.-Markt. Stamm-Br. v. d. n.		121,50	121,60

Preise der Coursmatler.

Spiritus 50 loco	41,60	A
Spiritus 70 loco	—	A

Königsberg, 2. Juli, 12 Uhr 45 Min. Mittags.
(Von Portatius und Grothe, Woll-, Mehl- u. Spirituscommissionsgeschäft.)
Spiritus pro 10000 L % excl. Faß.
Loco nicht contingentirt 40,40 A Brie
Juni 40,40 A Brie
Loco nicht contingentirt 40,00 A Geld
Juni 40,00 A Geld

Danzig, 1. Juli. Getreidebörse.
Für Getreide, Hülsenfrüchte und Deliaaten werden außer den notirten Preisen 2 A per Tonne sogen. Factorat-Provision usancemäßig v. Käufer a. d. Verkäufer vergütet.
Weizen. Tendenz: Matter.
Umsatz: 200 Tonnen.
inl. hochbunt und weiß 157,50
hellbunt 155
Transit hochbunt und weiß 123
hellbunt 117,50
Regulirungspreis 3. freien Verkehrs
inländischer 109
russisch-polnischer zum Transit
Regulirungspreis 3. freien Verkehrs
Gerste, große (656-680 g) 125
kleine (625-660 g) 110
Hafser, inländischer 124
Erbsen, inländische 130
Transit 80
Rüben inländische 220

Spiritusmarkt.
Danzig, 1. Juli. Spiritus pro 100 Liter
contingentirt loco 59,90 Br., — Gd., nicht contingen-
gentirt loco 40,20 Br., — Gd.
Stettin, 1. Juli. Loco ohne Faß mit 70,— A
Konsumsteuer 39,80, loco ohne Faß mit — A Konsum-
steuer —.

Rindermarkt.
Magdeburg, 1. Juli. Kornzuder excl. von 92
Rendement —, neue —, Kornzuder excl. von 88 %
Rendement —, neue 9,75. Ruchprodukte excl. von
75 % Rendement 7,50. Rußig. — Gemahlene Raffi-
nade mit Faß 23,50. Weiss 1 mit Faß 22,62. Fest.
Glasgow, 1. Juni. [Schlusztur.] Mixed number
warrants 45 sh 3,50 d. Matt.

Viehmarkt.
Danzig, 1. Juni. Es waren zum Verkauf gestellt:
Bullen 10, Ochsen 5, Kühe 16, Kälber 37, Schaf-
158, Schweine 236, Ziegen — Stück.
Bezahlt wurden für 5 kg lebend Gewicht: Bullen

21-26 A, Rinder 21-26 A, Kälber 32-36 A, Schafe 18-22 A, Schweine 33-38 A, Ziegen — A. Alles pro 100 Pfund lebend Gewicht. Geschäftsgang: Schleppe.

Zurückgesetzte Stoffe im Ausverkauf.
7 Meter Waschstoff, wascht zum ganzen Kleid für Mk. 1,95 Pfg.
6 Meter soliden Stoff, zum ganzen Kleid für Mk. 2,40 Pfg.
6 Meter Sommer-Nouveauté, doppeltbreit zum ganzen Kleid für Mk. 3,00 Pfg.
6 Meter Alpaka, doppeltbreit, zum ganzen Kleid für Mk. 4,50 Pfg.
7 Meter Mousseline laine, garantirt reine Wolle, zum ganzen Kleid für Mk. 4,55 Pf. Ausserordentliche Gelegenheitskäufe in modernsten Woll- u. Waschstoffen zu extra reduzierten Preisen versenden
in einzelnen Metern franco ins Haus. Muster auf Verlangen franco. Modelbilder gratis.
Versandthaus: **OETTINGER & Co., Frankfurt a. M.**
Separat-Abtheilung für Herrenstoffe:
Buxkin zum ganzen Anzug M. 4.05 Pfg.
Cheviot zum ganzen Anzug M. 5.85 Pfg.

Gefährlich und unappetitlich ist es zu stellen. Wer diese Qualgeister auf einmal in 5 Minuten los werden will, benütze nur das weltberühmte „**Dalma**“ von Apoth. **Eug. Lahr** in **Würzburg**. (Siehe heutiges Inserat.)

Schuzmittel.
Special-Preisliste versendet in geschlossenen Couvert ohne Firma gegen Einsendung von 10 J. in Marke: **W. H. Mielek, Frankfurt a. M.**

Kirchliche Anzeigen.

Am 3. Sonntage nach Trinitatis.
Evangel. Hauptkirche zu St. Marien.
Vorm. 9 1/2 Uhr: Herr Pfarrer Weber.
Vorm. 9 1/2 Uhr: Beichte.
Der Kindergottesdienst fällt aus.
Nachm.: Kein Gottesdienst.
Heil. Geists-Kirche.
Vorm. 9 1/2 Uhr: Herr Pfarrer Bury.
Neustädt. ev. Pfarrkirche zu Heil. Drei-Königen.
Vorm. 9 1/2 Uhr: Herr Pfarrer Rahn.
Vorm. 9 1/2 Uhr: Beichte.
Der Kindergottesdienst fällt aus.
Nachm. 2 Uhr: Herr Pfarrer Selle.
St. Annen-Kirche.
Vorm. 9 1/2 Uhr: Herr Pfarrer Selle.
Vorm. 9 Uhr: Beichte.
Vorm. 11 1/2 Uhr: Kindergottesdienst.
Nachmittags kein Gottesdienst.
Heil. Leichnam-Kirche.
Vorm. 9 1/2 Uhr: Herr Prediger Bergan.
Vorm. 9 1/2 Uhr: Beichte.
Vorm. 11 1/2 Uhr: Kindergottesdienst.
Nachm. 2 Uhr: Herr Prediger Bergan.
St. Paulus-Kirche.
Vorm. 9 1/2 Uhr: Herr Prediger Knopf.
Vorm. 11 Uhr: Beichte und Abendmahl.
Nachm. 3 Uhr: Herr Prediger Knopf.
Nachm. 6 Uhr: Versammlung der Confirmirten.
Reformirte Kirche.
Hier kein Gottesdienst.
Pr. Holland: Vormittags 9 1/2 Uhr: Herr Prediger Dr. Maywald.
Mennoniten-Gemeinde.
Kein Gottesdienst.
Evangelischer Gottesdienst der Baptisten-Gemeinde.
Vorm. 9 1/2, Nachm. 4 1/2 Uhr: Herr Prediger Hinrichs.
Donnerstag, Abends 8 Uhr: Herr Prediger Hinrichs.
Evangelisch-lutherische Gemeinde in der **St. George-Hospitals-Kirche.**
Vorm. 9 1/2 Uhr, Nachm. 2 1/2 Uhr: Herr Pastor Wichmann aus Danzig.
Elbinger Standesamt.
Vom 2. Juli 1897.
Geburten: Arbeiter Jacob Staagneth L. — Wötker Gottfried Mariensfeld S. — Fabrikarbeiter Johann Reinke S. — Conditior Ditto Köhl S. — Arbtr. August Hudau L.
Aufgebote: Kaufm. Richard Höppler-Elbing mit Theresie Peters-Elbing. — Maschinentechniker Jul. Arth. Runkwitz-Elb. mit Agnes Clara Marie Scholz-Dresden.
Geschleiftungen: Bierverleger Otto Rudicke-Elbing mit Anna Werner-Heiligenbeil.
Sterbefälle: Arbeiter Carl Bull L. 9 M. — ehemaliger Droschkenhalter Friedrich Braun 75 J. — Arbeiter Wilhelm Arndt L. 7 J.

19. Preuß. Prov.-Sängerfest.
Militär-Concert
Sonntag, 4. Juli, im Garten der Ressource-Humanitas,
Montag, 5. Juli, im Garten der Bürger-Ressource,
von der Kapelle des Infanterie-Regiments Herzog Karl, (6. Ostpr. Nr. 43) unter Leitung des Königl. Musik-Dirigenten Herrn Krantz.
Anfang 8 Uhr Abends. **Entrée 50 Pfg.**
Der Fest-Ausschuß.

Gewerbehaus.
Während des Sängerefestes am 3., 4., 5. u. 6. Juli:
Mittag- und Abend-Concerte.
Beginn: 11 1/2 Uhr Vormittags und 7 1/2 Uhr Abends.
Festliche Beleuchtung.
Reichhaltige Speisekarte.
Stiefige und auswärtige Biere vom Faß. Diverse Weine.
M. Schnee.

Großes internationales Volksfest,
Elbing, am Etablissement Bellevue.
Täglich:
Grosses Concert.
Volks- und Kinderbelustigungen aller Art.
Sonnabend:
2. Grosses Kinderfest
mit Preisvertheilung.
Sonntag und Montag:
Feuerwerk. Italienische Nacht.
Bengalische Beleuchtung des Festplatzes.
Der Festplatz ist mit eleganten Schau- und Fahrgeschäften besetzt. Die große Theater Varietés, bestehend aus 20 Personen ist eingetroffen und giebt täglich Vorstellungen.
Entrée pro Person 10 Pfg. Kinder frei.

Zu Bädern: Alaun, Calmuswurzel, Bademalz, Seefalz, Mutterlaugensalz, schwarz Senfpulver stets frisch und billigst bei **Bernh. Janzen.**

Konkursnachrichten.
(Meldungen beim Amtsgericht des Wohnsitzes des Konkursschuldners, bezw. beim in Klammer beigefügten. M. bedeutet Meldefrist, T. Prüfungstermin.)
Kaufmann Thomas Bulinski, Strasburg Wpr. Verwalter Rechtsanwalt Goerigl. M. 28. 7. T. 18. 8.

Alle Kleidungsstücke
erbitet nach Schmiedestraße 10/11
Der Armenunterstützungsverein.
1000 Briefmarken, ca. 180 Sorten 60 Pfg., 100 versch. überseeische 2,50 Mk., 120 versch. europäische 2,50 Mk. bei **G. Zehmeyer, Nürnberg.** Sappreislifte gratis.
Empfehle meinen guten **Mittags-Tisch** für Sänger. Verschiedene Preise 50 und 70 J. Frau **Fuss,** Wasserstraße 51, a. d. Hohen Brücke.

Bürger-Ressource.
Sonnabend, den 3. Juli cr.,
Concert
von der Pelz'schen Kapelle.
Blasmusik.
Anfang 9 Uhr Abends.

Sonntag, den 4. Juli cr.,
Früh-Concert.
Anfang 6 1/2 Uhr
ausgeführt von der vollständigen Kapelle des Infanterie-Regts. Herzog Karl (6. Ostpr. Nr. 43) unter Leitung des Königl. Musikdirigenten **A. Krantz.**
Gerhard Reimer.

Bekanntmachung
Die Heberolle der kirchlichen Umlage von Heil. Leichnam pro 1897 liegt 14 Tage lang vom 5. bis 19. Juli d. J. in der Wohnung des Rentanten Herrn Kunde, Reiferbahnstraße No. 24, zur Einsicht der Gemeindeglieder aus.
Etwasige Reklamationen sind bei uns binnen 3 Monaten vom Tage der Offenlegung, spätestens bis zum 19. October d. J. schriftlich anzubringen.
Der Obergeldner Herr Reinhardt ist beauftragt, die Beiträge gegen Einziehung einzuziehen.
Elbing, den 3. Juli 1887.
Der Gemeinde-Rath von Heil. Leichnam.

Vorzügliche Blut- u. Leberwurst,
anerkannt vorzügliche
Roll- und Knochen schinken
sowie
alle Ränderwaaren
in nur tadelloser Güte empfiehlt
Max Tübel,
Alter Markt 46,
nächtl. Ecke Schmiedestraße.
Sensgurken, Preiselbeeren, Matjesheringe, Limburger-, Niederunger-, Schweizer-Käse, Deutschen Cacao u. Chocolate, Schlanderhonig.

Julius Arke.
Die Stadtbibliothek bleibt im Juli geschlossen.
Professor Dr. Neubauer.

Die billigsten und besten **Bierdruckapparate**
für Kohlensäure und Luftbetrieb liefert in verschiedenen Größen und nach verschiedenen Systemen
A. Krause, Zempelburg.
Katalog gratis und franco.

Dalma
tödtet in fünf Minuten alle **Fliegen,**
Schwärme, Flöhe, Wanzen in Zimmer, Küche oder Stallung unter **Garantie.**
Nicht giftig!
Dalma ist nur ächt in mit — ELAHR verfertig. Flaschen zu 30 u. 50 Pfg.
Staubbeutel unbedingt notwendig, hält jahrelang, 15 Pfg. Zu haben in **Elbing** in den Apotheken.

Grundstücks-Verkauf
zu **Junkertroyl, Kr. Danziger-Niedr.**
Zum freiwilligen Verkauf des zum Nachlasse des verstorbenen Hofbesizers **Peter Littkemann** gehörigen Grundstücks Junkertroyl Nr. 14 des Grundbuchblattes, mit Wohn- und Wirtschaftsgebäuden und einem Flächeninhalt von 20, 22, 80 ha und dem dazu gehörigen lebenden und todtten Wirtschaftsinventarium, habe ich im Auftrage der Erben einen Termin im Grundstücke selbst zu **Sonnabend, den 17. Juli cr., Nachm. 3 Uhr,** angesetzt, zu dem ich Kauflustige mit dem Bemerken einlade, daß beim Angebot eine Bietungskaution von 1000 Mk. in baar oder sicheren Werthen zu hinterlegen ist. Grundstück und Inventar sind zu jeder Zeit zu besichtigen und werden die Bedingungen im Termine bekannt gegeben.
Jacob Klingenberg, Tiegendorf,
Auktionator u. vereid. Gerichts-Taxator.

Einige tausend Meter Feldbahngleis
mit **Transportwagen** werden zu kaufen gesucht.
Otto Flemming,
Königsberg i. Pr., Magisterstr. 65.
Guter **Mittagstisch** während des Sängerefestes, drei Gänge 1 A, wie für 4 Fremde Wohnung mit Bett.
Bonatz, Logenstraße 11.
Gewerbehaus.
Faktor kann sofort eintreten.

Trockene Malerfarben, Firnisse, Lacke empfiehlt die **Farbenhandlung Richard Wiebe,** Heilige Geistsstraße 34.
Reinecke's Fahnenfabrik Hannover.

gibt die „**Altpreussische Zeitung**“

6000 Exemplare gratis

heraus, welche an die Säger und Besucher des Sängertages zur Vertheilung gelangen.

Inserate für diese Nummern werden so frühzeitig als möglich erbeten.

Elbing. 19. Provinzial-Sängertage. Elbing.

In der neu errichteten **Festhalle** finden statt:

Sonntag, 4. Juli und Montag, 5. Juli,
Nachmittags von 5 bis 8 Uhr:

Vocal-Concerte mit Orchesterbegleitung

unter Mitwirkung von
circa **1900** Sängern.

ausgeführt von der Militär-Kapelle des 43. Infanterie-Regiments unter Direction des Königl. Musik-Dirigenten Herrn **Krantz**.

Billets für beide Concerte **zusammen** entnommen I. Platz 5 *M.*, II. Platz 3 *M.*; für das **einzelne** Concert I. Platz 3 *M.*, II. Platz 2 *M.* Stehplatz 1 *M.* Texte der Gesänge 30 *¢* in **C. Meissner's Buchhandlung.**

Am Sonntag und Montag, Abends 10 Uhr 25 Minuten geht ein Zug nach **Mohrungen**, 10 Uhr 35 Minuten ein solcher nach **Osterode** ab. Beide Züge halten auf **sämmtlichen Zwischenstationen.**

William Vollmeister
Elbing, Inn. Mühlendamm 19a
Telephon-Anschluss No. 17.

Special-Haus ersten Ranges
für
Colonialwaaren,
Delikatessen
und Weine
en gros und en detail.

Zum Sängertage!

Farbige Postkarten m. Ansichten

(Sängerhalle u. s. w.)
sind im Verlage von
Carl Schmidt Nachfl.,
Spieringstrasse,

erschienen und käuflich in der
Expedition der „Altpreussischen Zeitung“.

Wiederverkäufer, Colporteurs u. erhalten hohen Rabatt.

J. Dembowski, Jun. Mühlendamm Nr. 18/19.
empfiehlt sein gutsortirtes Lager in
Spiegeln, Polster- und Holz-Möbeln,
einzelne Stücke sow. ganze Zimmereinrichtungen i. reeller Arbeit z. bill. Preis.

Zum Sängertage
empfehle
feinste geröstete **Neunaugen,**
feinste engl. **Matjesheringe,**
Diverse **Fischconserven,**
Räucherlachs in Aufschnitt,
geräuch. **Gothaer Schinken,**
Rügenwalder
Gothaer Cervelatwurst,
Braunschweiger
Diverse **Käsesorten,**
vorzügliche **Faßelbutter,**
feinste **Faßelliquene,**
sowie
sämmliche **Colonialwaaren**
und **Delikatessen der Saison**
in bekanntlich nur tadelloser Qualität zu mässigen Preisen.
Benno Damas Nachf.,
Julius Nickel.

Provinzial-Sängertage.

Die **Sonderzüge** nach **Mohrungen** gehen **Sonntag, d. 4. Juli** und **Montag, den 5. Juli,** Abends 10 Uhr 25 Min. von **Elbing** ab, halten auf allen Zwischenstationen und treffen Nachts 12 Uhr 37 Min. in **Mohrungen** ein.
Die Züge nach **Osterode** gehen gleichfalls **Sonntag, d. 4. Juli** und **Montag, den 5. Juli,** Abends 10 Uhr 35 Min. von **Elbing** ab, halten ebenfalls auf allen Zwischenstationen und treffen 1 Uhr 31 Min. Nachts in **Osterode** ein.
Beide Züge können sowohl mit Rückfahrkarten wie mit einfachen Fahrkarten von allen Reisenden benutzt werden.
Die **Sonderzüge** gehen nunmehr also auch bestimmt am **Montag.**
Der Fest-Ausschuss.

Hôtel Germania.

Fremdenzimmer von 1 Mark an. Gute Küche.
Special-Ausschank von **Höcherlbräu.**

Weinstube
„Zum Römer“


Inn. Mühlendamm 19a
empfiehlt sich als
Schenswürdigkeit.

Roth- und Weiss-Weine
in bekannter Güte zu mässigen Preisen.

Der vorgerückten Saison wegen werden die noch in allen Größen am Lager befindlichen
Mädchenjaken
weit unter Preis ausverkauft.
Franz Tolksdorff,
Spezialgeschäft für Kindergarderoben.

Prima
Kalbs- | Keulen, Rücken
Hammel- | u. Cotelettes,
sowie
Prima
Rind-, Hammel-, Kalb-
u. Schweinefleisch,
alles nur Ia Qualität empfiehlt
Max Tübel,
Alter Markt 46,
nächst Ecke Schmiedestraße.
A. Danielowski,
Neuf. Mühlendamm 67.
Colonialwaaren
und **Weinhandlung,**
Destillation.
Specialität: **Rum und Cognac,**
ächter Verschnitt.

Feinste engl. **Matjesheringe,**
Prima Räucherlachs,
Gothaer Cervelatwurst
in frischer und Dauerwaare,
Rinderzunge
in Dosen,
Cornetbeef
in Dosen und aufgeschnitten;
hochfeinen Gdamer,
Schweizer, Tilsiter,
Camembert-Käse,
sowie diverse andere Sorten; als
Specialität:
Vorzüglichen alten u. frischen
Elbinger Weide-Käse
empfiehlt
W. Dückmann
Seil. Geisstr. 18, Fernsp.-Anschl. 73.



Feuerwerkskörper
große Auswahl!
(Preisliste gratis und franco!)
en gros. en detail.
J. Staesz jun., Elbing,
Königsbergstr. 84 und Wasserstr. 44.
(Wiederverkäufern möglichen Rabatt)
Specialität: **Streichfertige Oelfarben.**

Ihre Anzeigen u. Preis-Courante
W. H. Rosenthal'sche Fabrik
Berliner Str. 111, Röllersstr. 11

Benno Damas Nachf.
Colonialwaaren,
Delikatessen-,
Süßfrucht- u.
Weinhandlung.

Ausland.

Oesterreich Ungarn.

Der König von Siam schwebte am Mittwoch in Best in erster Lebensgefahr. Als er am Abend eine Ausfahrt unternahm, ging ein vor einem Planwagen gespanntes Pferd durch und rannte direkt auf die entgegenkommende Equipage des Königs an. Raum eine Handbreit fehlte, daß die Deichsel des Planwagens dem König in die Brust gedrungen wäre. Im letzten Moment gelang es jedoch glücklich Waise dem Kutscher der Equipage des Königs, seine Pferde zu parken, wodurch die Gefahr abgewendet wurde.

Frankreich.

Der „Gaulois“ behauptet, es sei bereits bestimmt, daß Präsident Faure sich auf seiner Reise nach Rußland auch nach Moskau begeben werde. Der „Eclair“ meldet, die beiden Parlamentspräsidenten werden den Präsidenten Faure nicht begleiten, da dieselben auf Grund der Verfassung nicht zur Suite des Präsidenten der Republik gehören können. Gegen die Messergriffe werden nur die äußerste Linke und die sozialistische Gruppe stimmen, da sie die Reise Faures für verfassungswidrig ansehen, es sei denn, daß die Reise einen rein persönlichen Charakter haben würde. Daß Einlabungskomitee des Kaisers, das Faure erhielt, soll zugleich mit der Geldforderung für die russische Kammer vorgelegt und veröffentlicht werden. Man erklärt jedoch schon jetzt, daß Kaiser Nikolaus ausdrücklich der beiden Kammerpräsidenten gebietet und sie in die Einladung nicht einbezogen werden. Man erklärt jedoch schon jetzt, daß Kaiser Nikolaus ausdrücklich der beiden Kammerpräsidenten gebietet und sie in die Einladung nicht einbezogen werden. Man erklärt jedoch schon jetzt, daß Kaiser Nikolaus ausdrücklich der beiden Kammerpräsidenten gebietet und sie in die Einladung nicht einbezogen werden.

Portugal.

Der Finanzminister plant die Beilegung des Defizits von 2697 Contos Mts mittelst vier innerer Anleihe Operationen, welche noch einen Ueberschuß von 132 Contos Mts ergeben werden. Da der Coursverlust bereits auf 50 pCt. berechnet wird, wird den Inhabern der auswärtigen Schuld für das Betriebsjahr 1896/97 die gleiche Zinsermäßigung gezahlt werden wie für 1894/95.

Türkei.

Zwei Compagnen türkischer Truppen sind nach Candia abgegangen. Das Obercommando des internationalen Detachements hat das Schutzgebiet für die Landwirtschaft weiter ausgedehnt.

Afrika.

Die gestern gemeldeten Anruhen in Ghilpur, einer Vorstadt von Callutta, waren sehr ernstlicher Natur. Zur Unterdrückung derselben waren außer der Polizei noch fast 300 Mann Militär aufgeboten. Die Ruheföhler durchzogen gruppenweise die Straßen, beschimpften die Europäer und bewarfen sie mit Steinen, so daß mehrere derselben verwundet wurden. Dem Umstand, daß die Hindus passiv mit den Aufwiegeln sympathisiren, wird eine gewisse Bedeutung beigelegt. Gestern früh hatte die Sachlage noch ein sehr ernstes Aussehen. Die requirirte Cavallerie hatte seit vorgestern Verstärkungen erhalten. Sie zerstreute die Gruppen der Ruheföhler, welche sich jedoch später wieder sammelten. Die Bewegung hat sich über ein größeres Gebiet ausgedehnt, jedoch ist die Lage augenblicklich ruhiger.

Afrika.

Eine Depesche aus Tanger meldet, die T r u p p e n

des Sultans seien von den aufständischen Stämmen geschlagen, alle Gefangenen getödtet worden.

Aus den Provinzen.

Danzig, 1. Juli. Herr Oberpräsident v. Gofler begibt sich am Sonnabend Nachmittag nach Elbing zur Teilnahme am Provinzial-Sängerfeste, von dort am Montag nach Marienburg und tritt alskann am Dienstag von Dirschau, wo er mit seiner Familie an. In Berlin wird der Herr Oberpräsident einer Familienfestlichkeit — Silberhochzeit — im Hause seines Bruders, des Herrn Kriegsministers v. Gofler, betheiligen.

Brandenburg, 1. Juli. Eine Abordnung des geschäftsführenden Ausschusses der Ostpreussischen Gewerbeausstellung zu Brandenburg 1896 überreichte am Mittwoch dem Herrn Regierungspräsidenten v. Born in Marienburg deren künftlerisch ausgestattete Fortabreise in Anerkennung seiner Verdienste um das Zustandekommen der Ausstellung und der Straßenbahn in Brandenburg, deren thätigster Förderer der Herr Präsident war. — Ein großer Feuer wüthete, wie schon kurz berichtet, am Mittwoch Nachmittag in dem benachbarten Neudorf. Während der Gutsbesitzer und die Leute auf dem Felde waren, brach auf dem Gute des Herrn Wirth Feuer aus, das sich bei dem herrschenden Winde mit großer Schnelligkeit auf die übrigen Folgegebäude verbreitete. Durch Flugsfeuer wurde ein auf dem Felde stehender Strohhalm und eine gleichfalls auf dem Felde stehende zweite, mit Stroh gedeckte Scheune des Herrn W. in Flammen gesetzt; auch diese brannte vollständig nieder. Ferner wurde auch die mit Stroh gedeckte Katze des Fleischer Kühnbaum in Brand gesetzt. Brennt wurde der Arbeiter Stuhle, der aus dem herabfallenden Strohdach besaßen, doch gelang es, ihn, wenigstens mit schweren Brandwunden bedekt, unter dem brennenden Stroh hervorzuziehen.

Thorn, 30. Juni. Der heute 10 Uhr 40 Min. vom Stadtbahnhof abgegangene Personenzug vor der Weichselstation fuhr auf dem Nebenwege kurz vor der Station Moder auf ein ländliches Fuhrwerk und zertrümmerte den hinteren Theil desselben. Die Pferde blieben unversehrt. Der Kutscher wurde vom Wagen geschleudert, kam aber glücklicher Weise mit leichten Abschürfungen davon. Er hatte anfanglich am Ueberwege gehalten, um den Zug vorbeizulassen, dann wurde er auf die Zeit zu lang und er fuhr zu. Raum war er über den Schienen, da wurde auch schon der Wagen gestößt.

Karthaus, 29. Juni. Zwei Knaben im Alter von 8 und 6 Jahren zündeten in Abbau Storchewo einen vor einem Stallgebäude liegenden Hausen Stroh an. Dadurch brannten dem Besitzer Herrn Brandenburg das Wohnhaus und drei Wirtschaftsgebäude, welche unter Strohdach waren, gänzlich nieder. Sämmtliches Mobiliar, welches gegen Feuersgefahr nicht versichert war, ist ein Raub der Flammen geworden; das lebende Inventar konnte mit genauer Noth gerettet werden.

S. Krojante, 1. Juli. Gesteiert wurde dem am 3. October v. J. von Wilberern im Wonsowor Walde erschossenen Oberjäger Sommerfeld am Thatorie ein Denkmal, bestehend aus einem ca. 120 Mtr. hohen Granitstein, mit folgender Inschrift gesetzt: „Hier wurde am 3. October 1896 früh Morgens der Oberjäger Albert Sommerfeld bei Ausübung seines Dienstes von ruchloser Wilddiebsband ermordet. Sein Andenken wird stets in Ehren gehalten werden. In

alter Treue gewidmet von seinen Collegen, den Forstbeamten der Herrschaft Flatow-Krojante, dem Oberjäger-Corps und den talentvollen Jägern vom Jäger-Bat. I.“

Belzin, 1. Juli. Die hiesige Zuderfabrik erweitert ihr Eisenbahnetz wieder ganz bedeutend. Die Fabrik baut Abzweigungen von Gremblin nach Gr. Garb und von Dnassa über Wolla a. Pommererhöhe nach Abl. Liebenau. Die Neubautrecken umfassen etwa 12 Kilomtr. und ist die Lieferung des gesamten Schienen, Weichen- und Wagenmaterials der Firma Orenslein u. Koppel in Königsberg und Berlin übertragen worden, welche auch schon die erste große Anlage lieferte.

X. Jankow, 1. Juli. Der gefrignete Johann-Pferdemast war trotz des kühlen Wetters doch nur mittelmäßig besucht. Gute Adressen, sehr begehrt, brachten 450—600 Mtr., geringere Waare 200 bis 350 Mtr. Große Nachfrage herrschte nach ein- bis zweijährigen Fohlen und wurden dieselben hoch bezahlt, einzelne Exemplare mit 200—270 Mtr.

Neuenburg, 1. Juli. In der gefrigneten Generalversammlung der Ortsgruppe des Vereines zur Förderung des Deutschthums wurde Amtsrath Engel zum Vorsitzenden und Ingenieur Garbe zu dessen Stellvertreter gewählt. Zum Schriftführer wurde Rechnungsführer Gut-Konigs, zum zweiten Gerichtsaktuar Richter und zum Kassensührer Stellmachmeister Rosenle ernannt. — Der mit Zuder beladene Kahn des Schiffers Teg-Bandberg, welcher auf eine Buße in der Nähe der Hüblichmann'schen Ziegelei geriet, soll gehoben und reparirt werden. Von der Ladung gingen 2300 Ctr. verloren.

Znoworajaw, 30. Juni. Ein fürchterliches Unglück hat sich heute Nacht, wie schon kurz berichtet, in dem benachbarten Biskowo zugetragen. Bei dem Brande eines Arbeitergebäudes verbrannten 6 Personen, eine Person starb auf dem Wege zum Lazareth, und eine Frau wurde so schwer verletzt, daß ihr Tod jeden Augenblick erwartet wird. Das Feuer hatte sich von den Betten erglänzt, als die Einwohner erwachten. Die eine Familie Oberkewicz, bestehend aus Vater, Mutter und Tochter, verbrannte vollständig. Von der anderen Familie Tabackinski verbrannten sämmtliche 3 Kinder, während die Eltern, zwar schrecklich verbrannt, gerettet wurden. Sie wurden heute nach dem Krankenhaus nach Znoworajaw gebracht. Die Entstehungsurache des Feuers ist bis jetzt unbekannt. Einige vertohnte Belohnung sind bereits gefunden.

E. Gum, 1. Juli. Der Knecht Freitag, bei dem Gutsbesitzer Meyer in Rowen bedienstet, fuhr dem ein; dabei gingen die Pferde durch und fielen unter den Wagen, so daß ihm die Räder über den Kopf gingen und er bald darauf starb. — Ein großes Schabenseuer hat kürzlich in der Ortshaus Barlowo gewüthet. Ein Wohnhaus, sechs Ställe und drei Scheunen sind total vernichtet worden. Das lebende Inventar konnte alles gerettet werden, dagegen ist viel Heu und Kleie verbrannt.

Stolz, 1. Juli. Zur Verhütung einer irrthümlichen Angabe in dem Bericht über die Gerichtsverhandlung gegen den Redacteur Brandt wird der „D. Z.“ mitgetheilt, daß Hr. Brandt freigesprochen wurde, weil der Gerichtshof ihm den Schutz des § 193 des Strafgesetzbuchs zuerkannt und angenommen hat, daß Hr. Brandt nicht die Absicht gehabt habe, den betr. Ordnam zu beleidigen, als er dieselben den Vorwurf machte, er kenne seine Instruction nicht. Eine nähere Feststellung über die in Rede stehende Amtshandlung des Gen darmen hat seitens des Gerichts nicht stattgefunden.

Guttstadt, 30. Juni. Der 15 Jahre alte Hirt-junge Raoll, beim Wirth Sildigt in Peterswalde des hiesigen Kreises bedienstet, hat vorgestern Mittags dem Knecht seines Wirths auf dem Henschuppen mittelst einer Feugabel das Haupt in den Schläfen durchbohrt. Daraus hatte er den Todten aus der Höhe hinuntergeführt, als wäre er selbst gefallen. Er meldete darauf auch dessen Sturz vom Schuppen. Doch die erfolgte gerichtliche Sektion hat den Thatsbestand klargelegt, und der Wirth hat den Hirten endlich eingekerkert. Die Veranlassung dazu ist eine Markt Trinkgeld Weine, welches der Todte erhalten, was beim Hirten einen scharfen Meid erregt hatte. Dazu kam noch, daß der Junge dem Knecht 40 Pf. davon gestohlen und dieser demselben dafür eine Maulschelle ertheilt hatte.

Allenstein, 1. Juli. Der neue Hochaltar in der hiesigen katholischen Kirche wurde demnächst aufgestellt werden. Die durch das Feuer verurtheilten Beschädigungen sind inzwischen beseitigt worden, auch die Malereien an der inneren Giebelwand sind theilweise wieder hergestellt und das neue Fenster soll schon in nächster Zeit eingezogen werden.

Nikolsitten, 29. Juni. Ein sehr trauriger Unglücksfall ereignete sich der „R. S. Z.“ zufolge in dem in der Nähe unserer Stadt gelegenen Dorfe Lubjeben. Der Besitzer Bente fuhr von seiner Wiese Heu nach Hause. Als ein Fuhrwerk voll beladen zur Abfuhr bereit stand, brach eine Achse und der Wagen fiel mit dem ganzen Inhalt auf die beim Aufladen des Heues beschäftigte Charlotte W., die Tochter des Besitzers. Das junge Mädchen erlitt dabei so schwere Verletzungen, daß sie sofort dem Geiste aufgab.

Domnau, 30. Juni. Der Gutsbesitzer im Schloß hofe neder und war sofort eine Belche. Die von ärztlicher Seite vorgenommenen Wiederbelebungsbemühungen waren erfolglos. Ein Gehirnschlag hatte dem im mittleren Mannesalter Stehenden ein jähes Ziel bereitet.

Rönigsberg, 1. Juli. Aufsehen erregt hier folgender Vorgang. Ein die höhere Mädchenschule besuchendes 16jähriges Mädchen, deren beide Eltern evan gelisch sind, wurde in der Rgl. Schloßkirche von dem evangelischen Glaubensbekenntnis vorbereitet und am 1. Juni eingetaucht. Ohne Wissen und Willen der Eltern wurde zu derselben Zeit das Mädchen vom P r o f i der hiesigen katholischen Gemeinde in Seel-forse genommen, in der katholischen Religion unterwiesen und ihr am letzten Sonntag die Communion ertheilt. Von den Eltern des Kindes ist dem Consistorium Anzeige erstattet. — Ueber eine am 1. Juli heute früh eine erst 19 Jahre alte junge Frau, die angeblich ihrem in Rußland lebenden Mann entflohen ist, in den Tod. Sie wußte sich Zutritt zu der Wohnung eines früheren Bekannten zu verschaffen und tödtete sich dort mit einem Revolverkugeln in die Schläfe. — Eine „Dame der Straße“ erregte gestern auf der Fischbrücke, dem Hüblichmann Markt und der Hüblichmann einen gewaltigen Menschenauflauf dadurch, daß sie mit einem Herrn, der ihre Waare getadelt hatte, zuerst in einen heftigen Wortwechsel geriet und schließlich zu Thätlichkeiten überging. Die ärztliche Frau ging dem Herrn mit dem Fischst. k ä t s c h e r zu Liebe und schlug ihm mehrmals damit über den Kopf, während er sie mit Fischen, die er vorrafft hatte, bombardirte. Schließlich mußte er vor der ihn verfolgenden Amazone das Fohlenpaar erkaufen, während ihm die verbleibenden Fischbrückensüßigkeiten. —

Wirkitt, 30. Juni. In der Nacht zum 27. d. Mts. kam es zwischen Soldaten des russischen Cordons in D. zu einem Zusammenstoß, wobei Gewehr-

infolge von Lothars Warnung wollte es ihr nur fast wie eine Verletzung ihrer kindlichen Pflichten vorkommen. Wenn sie mit der Dienerin so lange Gedankens, daß am Ende in der letzten halben Stunde der Mutter schon etwas zugestoßen sein könnte. Der alten Susanne gelang es nicht, ihre Bedenken zu beschwichtigen. Unterdessen war Doktor Welling am Hause der Wittwe angelangt und händigte ihr nach freundlichem Empfang das Medicament ein, über dessen Verwendbung er Anweisungen ertheilte. Bald erging von Seiten Abelens an ihn die Aufforderung, in seinem gestrigen Besuche fortzuführen, da sie sich stark genug fühlte, um ihn anzuhören. „Dorrest erlauben Sie mir, gnädige Frau,“ sagte Lothar, „daß ich Ihnen die Papiere übergebe, welche Sie vor einigen Wochen bei Herrn Pfarrer Rübinger hinterlegten.“

„Wie?“ fragte jene erstaunt. „Auch diese befinden sich in Ihren Händen? Wollen Sie mir den Zusammenhang nicht erklären?“

„Ich empfang die Schriftstücke erst heute und zwar von dem derzeitigen Stellvertreter des geistlichen Herrn,“ versetzte der Gast. „Ueber die Gründe der Zustellung wird Ihnen meine Erzählung Aufschluß gewähren. Da dieselbe uns aber längere Zeit in Anspruch nehmen wird, und ein Gewitter bevorzustehen scheint, dürfte es gerathen sein, uns in das Haus zu begeben. Es beginnt schon zu regnen und der Luftzug macht sich für Sie zu fühlbar.“

„Ich bin wirklich besorgt über diese Wahrnehmung,“ sagte die Wittve. „Meine Tochter und Susanna sind noch unerrettbar. Wenn sie nur von dem Unnetter nicht erreicht werden.“

„Das fürchte ich kaum, da ich ihnen schon vor einer Stunde begegnete,“ versuchte Lothar sie zu beruhigen.

Beide betraten das Wohnhaus und nahmen auf dem Kanapee Platz. Die Einrichtung der äußeren Stuben entsprach ganz dem am höchsten geformten und doch ohne erheblichen Aufwand bemerkenswert. Das Wohnzimmer stand mit dem Gangschloß durch eine Portiere aus modernem Stoff vollständig bedekt war. Auf der andern Seite des mitten durch

Zwei Erben.

Roman von Carl von Reiter.

Nachdruck verboten.

Es konnte kein Zweifel bestehen. Die greise Dame war — Abels Mutter, Ja von Trüben, ihre Schwester — welche Folgen konnte diese unerhörliche Entdeckung nach sich ziehen, welche Aenderungen und Verwicklungen standen hier vielleicht bevor.

So hatte es das Schicksal also gefügt, daß die vorher beleidigte Mutter und auch ihrer Flucht verschobene Tochter nach achtzehn oder neunzehn Jahren sich räumlich wieder ganz nahe gerückt waren. Die Weiben selbst hatten sicher hiervon nicht die entfernteste Ahnung. Nach jener, dem Onkel Abeler gewordenen Mittheilung zählte die Mutter Abels diese sogar längst zu den Todten und Lothar war der Einzige, welcher nun vom wahren Sachverhalte Kenntniß erlangt hatte.

Wie sollte er sich dem gegenüber verhalten? — Vor allem durfte er Egon seine Aufregung nicht kund werden lassen, denn sonst mußte er diesem Abels Erlebnis mittheilen, wozu sich Lothar nicht berechtigt glaubte. Bei alledem ließ sich die Vorstellung jetzt nicht mehr vermeiden, ohne daß es dem Freunde auffallen würde.

Im Fremdenbuche weiter blättern, gab er sich den Anschein, als ob dasselbe seine Aufmerksamkeit nicht verdienen lassen, denn sonst mußte er diesem Abels Erlebnis mittheilen, wozu sich Lothar nicht berechtigt glaubte. Bei alledem ließ sich die Vorstellung jetzt nicht mehr vermeiden, ohne daß es dem Freunde auffallen würde.

Während die beiden älteren Damen sich ihren Platz in einer schattigen Ecke des geräumigen Gartens ausgesucht hatten, stand Abels von Trüben an dem in dessen Mitte befindlichen Springbrunnen und beugte sich vor, um die im Becken schwimmenden Fischechen mit Brodkrumen zu füttern.

In dieser Beschäftigung wurde sie von Lothar unterbrochen. Scherzend fragte er, ob sie denn durchaus in einem der kühlen Gebirgswasser ein unfeilwilliges Bad riskiren wolle, eine Gefahr, vor welcher sie seine Dazwischenkunft schon einmal bewahrt habe.

„Hier wäre das wenigstens minder bedenklich,“ entgegnete Marie mit mißbilligendem Lächeln. „Uebrigens scheint sich der Herr Doctor wegen eines aufgeschichteten

Ruders als Lebensretter zu betrachten, wogegen ich feierlich protestire.“

Jetzt erst bemerkte die Uebermüthige, sich umwendend, die Anwesenheit des zweiten, ihr völlig fremden Herrn und gerieth in leichte Verlegenheit. Lothar aber fuhr, auf Egon deutend, fort:

„Mein Freund, Gutsbesitzer Egon von Wolke aus Preußen — Fräulein von Trüben. Wenn Sie damit einverstanden sind, werde ich ihn um ein Gutachten ersuchen, ob ich diesen schwarzen Undant verdienen. Egon, den ich diesen schwarzen ersten Zusammentreffens habe ich ihn am Tage nach jenem denkwürdigen Ereignisse bereits in Kenntniß gesetzt.“

Jener verbeugte sich, indem er sagte:

„Ich betrachte es als eine besondere Ehre, Sie persönlich kennen lernen zu dürfen, gnädige Fräulein. Aber gegen die Uebertragung eines solchen Schiedsrichteramts muß ich einwenden, daß ich meine Unparteilichkeit selbst in Zweifel ziehe. Der Kläger ist mein intimster Freund und andererseits war ich bisher gewohnt, zu Gunsten des jarten Geschlechts zu urtheilen. So könnte mein Spruch, wie er auch ausfiele, leicht angefochten werden.“

„Nun, dann muß ich an einen höheren Richterstuhl appelliren,“ meinte Lothar. „Vielleicht hat das Fräulein die Güte, uns zu ihrer verehrten Großmutter und Mama zu geleiten.“

„D, da käme ich schön an!“ rief Marie. „Die Weiden haben mich schon damals wegen meines angeblichen Leichtsinns ausgescholten und würden mir jedenfall Unrecht geben. Lieber verstehe ich mich zu einem Vergleich, indem ich dem Herrn Doctor für den Ritterdienst nochmals danke.“

„Ich gebe mich damit zufrieden“, sagte dieser. „Aber nur unter der Bedingung, daß Sie trotzdem uns zu den Ihrigen folgen werden.“

Nach diesem kleinen Wortkampf nahm die Vorstellung ihren weiteren Verlauf und Egon befand sich bald in lothar'sem Gespräch mit den Damen. Nun glaubte Lothar Welling, sich entfernen zu dürfen, denn er vermuthete, daß Abels vielleicht schon in der nächsten Stunde mit fieberhafter Spannung seiner harren werde. Auch fiel es ihm schwer, sich nach den jüngsten Ereignissen munter und unbefang zu unterhalten, während Egon die geeignete Persönlichkeit war, um dem reizenden Kobolde schon in den ersten Momenten der neuen Bekanntschaft die Zeit aufs Angenehmste zu verkürzen.

Die Wittve Baumberg war nach den Erschütterungen, welche Lothars gestriger Besuch verursacht hatte, wider Erwarten in einen tiefsten Schlaf verfallen, aus dem sie infolge äußerster Anspannung ihrer Kräfte erst Vormittags erwachte.

Sie hoffte, daß es ihr möglich sein werde, die weiteren Mittheilungen heute mit größerer Fassung entgegenzunehmen und Betty wählte, das Bestinden ihrer Mutter habe sich wesentlich gebessert.

Abels ließ sie in diesem Glauben und äußerte, sie habe zu Doktor Welling als Arzt einiges Vertrauen gefaßt. Sie wünsche daher, mit ihm ungehindert eine längere Rücksprache zu nehmen. Betty möge sich Susanna nach G. . . . begeben und das Paket Muskalien zur Post bringen, welches zum Austausch an eine Bibliothek der Hauptstadt gesendet werden sollte.

Diesem Wunsch entsprechend, machten sich die beiden auf den Weg und hatten eine kurze Strecke zurückgelegt, als der Erwartete ihnen begegnete.

Das junge Mädchen hatte vom ersten Augenblick an eine gewisse Sympathie für den ersten Mann empfunden und war erfreut, daß dieser seinem Versprechen, ihre Mama zu besuchen, so pünktlich nachkam. Sie stellte die Frage, ob er auch die Güte gehabt habe, die verheißene Arznei zu besorgen.

„Allerdings, Fräulein Baumberg“, entgegnete Lothar, „und ich gewärtige, daß sie nicht ganz ohne Wirkung sein wird. Freilich wird sie Ihrer Frau Mama zunächst nur eine momentane Linderung verschaffen können. Dauernde Erfolge würden bei einem solchen Leiden nur durch die größte Ruhe und Vermeidung aller Gemüthsaffekte zu erzielen sein. Uebrigens möchte ich Ihnen rathe, die Kranke niemals für längere Zeit allein zu lassen, denn einen sofortigen hochgradigen Anfall zu vermeiden.“

„Wir mußten diesmal Mamas ausbrüchlicher Anordnung gehorchen“, wandte Betty beschränkt ein, „sonst würde es gewiß heute ebensowenig wie bisher geschehen sein. Doch werden wir sobald als möglich zurückkehren.“

„Dann will ich Sie jetzt nicht länger aufhalten, und Ihrer verehrten Mama bis dahin Gesellschaft leisten.“

Nach diesen Worten trennten sich die beiden Parteien und verfolgten in entgegengesetzter Richtung ihren Weg. Betty that es mit schwerem Herzen.

schiffe gewechselt wurden, die aber Niemand verletzten. Der Anlaß hierzu war ein Liebesverhältnis eines vor kurzer Zeit nach D. verkehrten Soldaten, welchen seine Braut, ein 16jähriges Mädchen, besuchte, gegen die sich seine Kameraden Ungehörlichkeiten erlaubten, welche er abwehren wollte. Der Soldat wurde arg gemißhandelt und an dem Mädchen ein schweißliches Sittlichkeitsverbrechen verübt.

Von Nah und Fern.

*** Ein neues Bild von Kaiser Wilhelm.** Die Londoner Buchhändler-Firma Sampson, Low u. Co. wird in den nächsten Tagen eine internationale Kunst-Zeitschrift mit dem Titel „Roma“ herausgeben. In der ersten Nummer wird sich laut Ankündigung der Buchhandlung eine vom deutschen Kaiser gezeichnete „Seelandschaft“ befinden.

*** Dem Kaiser gab die Stadt Hamburg** bei der Einweihung des Nordostkanals bekanntlich im Juni 1895 ein größeres Fest, zu welchem in der Kaiser eine besondere künstliche Insel erbaut wurde, auf welcher eine Bewirtung stattfand. Erst jetzt, da die Abrechnung des Staatshaushalts für 1895 vorliegt, ergibt sich, daß „für die vorläufige Inhabung der Festinsel im neuen Rathhause“ 129 900 Mk. und „für die Festlichkeiten“ 455 258 Mk. ausgegeben worden sind, im Ganzen über eine halbe Million Mk. In derselben Abrechnung sind auch als Kosten für Anfertigung der dem Ehrenbürger Hamburgs, Fürsten Bismarck, zu seinem 80. Geburtstag als Geschenk überreichten großen Bronzemedaille (modelliert von Prof. Schaper) 6868 Mk. und „für Illumination am 31. März 1895 zur Feier des 80. Geburtstages des Fürsten“ 5255 Mk. angeführt.

*** Berlin, 1. Juli.** Infolge des Brandes in der Chausseestraße wird ein Sattler der Omnibusgesellschaft noch vermißt. Ferner sind 65 Pferde tot gefunden worden, 100 Wagen und 10 Motorwagen sind verbrannt. Das Befinden der verunglückten Feuerwehrleute ist verhältnismäßig gut und ist anscheinend keiner von ihnen in Lebensgefahr. Die Feuerwehr wird mit den Aufräumungsarbeiten voraussichtlich noch acht Tage lang auf dem Brandplatz beschäftigt sein. Der Brand ist dadurch entstanden, daß ein Feuerfunke aus der Schlosserei in die Häckselschneiderei geflogen war.

*** Hamburg, 1. Juli.** In einem bei der Abberel des Dampfers „Reinbeck“ heute eingetroffenen Telegramm aus Constantinopel wird gemeldet, daß der Dampfer beim Auslaufen aus dem Hafen von Constantinopel nach einer Collision mit dem Hamburger Bergungs-Dampfer „Vertilbe“ in tiefem Wasser gesunken ist. Der Berichterstattung nach leben die Besatzungsmitglieder noch. Von der etwa 20 Mann betragenden Besatzung sind nur der Kapitän S. Beewe, der zweite Steuermann Nadelboom, die Matrosen Vohs, Jemelmann, Grüneberger, Krafe und der Helzer Mosler gerettet, die übrigen werden vermißt. Die Anzahl der auf dem Dampfer befindlichen Passagiere ist nicht bekannt. — Das bei der Rettung der Besatzung des „Reinbeck“ beteiligte österreichisch-ungarische Boot „Hum“ näherte sich auf Zuruf des in höchster Gefahr befindlichen Kapitäns nochmals dem Dampfer, wurde hierbei von dem sinkenden Schiffe erfaßt und zum Kentern gebracht. Die Leichen der hierbei ertrunkenen beiden österreichischen Matrosen sind bisher nicht aufgefunden worden. Die bei dieser Rettungsaktion von der Besatzung des „Hum“ bewiesene Todesverachtung fand allseitig die vollste Anerkennung.

*** Stuttgart, 1. Juli.** Bei dem in der vergangenen Nacht in verschiedenen Oberämtern niedergegangenen Unwetter sind in Oberkessheim bei Heilbronn zwei Scheunen eingestürzt, von denen die eine ein nebenliegendes kleines Wohnhaus zertrümmerte. Dabei wurden zwei halberwachene Kinder getödtet, deren Eltern leicht und die Großmutter schwer verletzt.

*** „Made in Germany“** scheint noch nie so zu Ehren gekommen zu sein, wie während der Jubiläumsschichtfesten in London. Jetzt erklärt man auch, daß die Illuminationslampen, die in Hunderttausenden am Jubiläumabend ganz London leuchtlich beleuchteten, deutsche Fabrikate waren. Eine Mainzer Firma hatte sie geliefert; aber noch mehr, die meisten Fahnen, welche während der Festlichkeiten stolz in London in den Lüften wehten, sind, wie der „Confectionär“ meldet, in Deutschland hergestellt worden. Fabriken in Hannover und im Rheinland hatten sie geliefert. Millionen von Erinnerungsbüchern in den Nationalfarben, mit dem Bildniß der Königin, die fast jeder Engländer trug, waren in rheinischen Fabriken hergestellt worden. Wenn man noch dazu rechnet, was indirekt die deutsche Industrie nach England zu den Jubiläumsschichtfesten geliefert hat, mit welchen Vorräthen von Luxus- und Bekleidungsgegenständen „Made in Germany“ sich die Geschäfte für den Verkehr in der Jubiläumswochen befähigt hatten, so kann mit Recht behauptet werden, daß die englischen Festlichkeiten der deutschen Industrie viele Millionen Mark eingebracht haben. Das sollten sich unsere Englandbesucher zur Lehre dienen lassen.

*** Die Prinzessin Isabella von Bourbon-Spanien**, die Tante Alfons XIII., Königs von Spanien, und die Schwester des Exkönigs Franz von Asti, die kürzlich in einem Hotel meublé in Paris verstorben ist, war von ihrer Gemalin vollkommen im Stich gelassen. Von ihrer geringen Pension konnte sie sich nur notdürftig ernähren. In den letzten drei Jahren ihres Lebens hatte sie nach dem „Eclair“ das Hotel nicht mehr verlassen. Als sie vor einiger Zeit erkrankte, machte der Besitzer des Hotels der in Paris lebenden Exkönigin Isabella von Spanien, ihrer Schwägerin, sowie ihrem Bruder Mitteilung hiervon. Dieser schickte seinen Arzt, der erklärte, man werde Maßnahmen ergreifen, sich jedoch nicht wieder sehen ließ. „Als ich das Ende der Prinzessin vorausah.“ so erzählt der Hotelbesitzer, „telephonirte ich in das Palais der Königin Isabella. Man antwortete, daß die Königin noch nicht aufgefunden sei und daß man sie benachrichtigen wolle. Ich telephonirte auch in das Schloß des Königs Franz in Epinay. Der Sekretär des Königs dankte mir hierfür, der König aber kam nicht. So starb die Infantin, die bis zum letzten Augenblick bei vollem Bewußtsein war, mit den Worten: „Welch trauriger Tod!“ Ich schloß ihr die Augen und ordnete das Begräbniß an, um das sich die Familie nicht bekümmerte. Die Familie ließ mir schließlich, augenscheinlich in der Absicht, Skandal zu vermeiden, sagen, ich solle der Verstorbenen ein anständiges Begräbniß bereiten. Es kostete mich über 10 000 Frs. Ich bezahlte es aus meiner Tasche, denn als ich von König Franz, von Königin Isabella und zuletzt vom spanischen Hofe die Begleichung der Rechnung verlangte, wurde ich abschlägig beschieden. Ich kann mich auch nicht durch die Hinterlassenschaft der Prinzessin schadlos halten, denn ihr weniges Mobiliar deckt kaum die Miete für 14 Tage.“

*** Rom, 1. Juli.** Das meteorologische Centralbureau meldet die letzte Erdbittere, welche gestern Nachmittags 3 Uhr 50 Min. in Mlino, Messina, Ucco und Bari wahrgenommen worden sind und die auch von den Instrumenten der Oberstationen von Nizza und Portici angezeigt wurden. — Aus der Provinz Sassari wird berichtet, daß infolge von heftigen Gewitterstürmen mit Hagelschlag in dem Bezirk Nuoro die Flüsse und Bäche über ihre Ufer ge-

gangenen Unwetter sind in Oberkessheim bei Heilbronn zwei Scheunen eingestürzt, von denen die eine ein nebenliegendes kleines Wohnhaus zertrümmerte. Dabei wurden zwei halberwachene Kinder getödtet, deren Eltern leicht und die Großmutter schwer verletzt.

*** „Made in Germany“** scheint noch nie so zu Ehren gekommen zu sein, wie während der Jubiläumsschichtfesten in London. Jetzt erklärt man auch, daß die Illuminationslampen, die in Hunderttausenden am Jubiläumabend ganz London leuchtlich beleuchteten, deutsche Fabrikate waren. Eine Mainzer Firma hatte sie geliefert; aber noch mehr, die meisten Fahnen, welche während der Festlichkeiten stolz in London in den Lüften wehten, sind, wie der „Confectionär“ meldet, in Deutschland hergestellt worden. Fabriken in Hannover und im Rheinland hatten sie geliefert. Millionen von Erinnerungsbüchern in den Nationalfarben, mit dem Bildniß der Königin, die fast jeder Engländer trug, waren in rheinischen Fabriken hergestellt worden. Wenn man noch dazu rechnet, was indirekt die deutsche Industrie nach England zu den Jubiläumsschichtfesten geliefert hat, mit welchen Vorräthen von Luxus- und Bekleidungsgegenständen „Made in Germany“ sich die Geschäfte für den Verkehr in der Jubiläumswochen befähigt hatten, so kann mit Recht behauptet werden, daß die englischen Festlichkeiten der deutschen Industrie viele Millionen Mark eingebracht haben. Das sollten sich unsere Englandbesucher zur Lehre dienen lassen.

*** Die Prinzessin Isabella von Bourbon-Spanien**, die Tante Alfons XIII., Königs von Spanien, und die Schwester des Exkönigs Franz von Asti, die kürzlich in einem Hotel meublé in Paris verstorben ist, war von ihrer Gemalin vollkommen im Stich gelassen. Von ihrer geringen Pension konnte sie sich nur notdürftig ernähren. In den letzten drei Jahren ihres Lebens hatte sie nach dem „Eclair“ das Hotel nicht mehr verlassen. Als sie vor einiger Zeit erkrankte, machte der Besitzer des Hotels der in Paris lebenden Exkönigin Isabella von Spanien, ihrer Schwägerin, sowie ihrem Bruder Mitteilung hiervon. Dieser schickte seinen Arzt, der erklärte, man werde Maßnahmen ergreifen, sich jedoch nicht wieder sehen ließ. „Als ich das Ende der Prinzessin vorausah.“ so erzählt der Hotelbesitzer, „telephonirte ich in das Palais der Königin Isabella. Man antwortete, daß die Königin noch nicht aufgefunden sei und daß man sie benachrichtigen wolle. Ich telephonirte auch in das Schloß des Königs Franz in Epinay. Der Sekretär des Königs dankte mir hierfür, der König aber kam nicht. So starb die Infantin, die bis zum letzten Augenblick bei vollem Bewußtsein war, mit den Worten: „Welch trauriger Tod!“ Ich schloß ihr die Augen und ordnete das Begräbniß an, um das sich die Familie nicht bekümmerte. Die Familie ließ mir schließlich, augenscheinlich in der Absicht, Skandal zu vermeiden, sagen, ich solle der Verstorbenen ein anständiges Begräbniß bereiten. Es kostete mich über 10 000 Frs. Ich bezahlte es aus meiner Tasche, denn als ich von König Franz, von Königin Isabella und zuletzt vom spanischen Hofe die Begleichung der Rechnung verlangte, wurde ich abschlägig beschieden. Ich kann mich auch nicht durch die Hinterlassenschaft der Prinzessin schadlos halten, denn ihr weniges Mobiliar deckt kaum die Miete für 14 Tage.“

*** Rom, 1. Juli.** Das meteorologische Centralbureau meldet die letzte Erdbittere, welche gestern Nachmittags 3 Uhr 50 Min. in Mlino, Messina, Ucco und Bari wahrgenommen worden sind und die auch von den Instrumenten der Oberstationen von Nizza und Portici angezeigt wurden. — Aus der Provinz Sassari wird berichtet, daß infolge von heftigen Gewitterstürmen mit Hagelschlag in dem Bezirk Nuoro die Flüsse und Bäche über ihre Ufer ge-

gangenen Unwetter sind in Oberkessheim bei Heilbronn zwei Scheunen eingestürzt, von denen die eine ein nebenliegendes kleines Wohnhaus zertrümmerte. Dabei wurden zwei halberwachene Kinder getödtet, deren Eltern leicht und die Großmutter schwer verletzt.

„Das ist durchaus nicht der Fall, gnädige Frau!“ behauptete Doctor Welling sehr entschieden. „Glauben Sie, daß ich mich als Mann von Ehre je entschließen werde, mir ein Vermögen für die Dauer anzueignen, welches nach den mir bekannt gemachten Absichten des Erblassers eine andere Bestimmung hatte? Nur weil mein Onkel Fräulein Betty seiner Fürsorge entrückt glaubte, verfaßte er sein Testament zu meinen Gunsten. Wollten Sie mir zumuthen, wegen des tobtten Buchstaben den Willen dessen zu mißachten, der stets wie ein Vater an mir gehandelt hat? Würden Sie mich längere Zeit kennen, so müßte ich es Ihnen verdenken, wenn Sie mich auch nur einen Augenblick in solchem Verdachte hätten. Der ursprüngliche edle Entschluß des Verbliebenen, alles früher Vorgefallene zu verzeihen und die Zukunft seiner Enkelin zu sichern, kann nun zur Ausführung kommen und Betty Baumberg ist die allein berechnete Erbin. Nur auf diese Weise ist es möglich, die schwere Schuld theilweise zu sühnen, die mein Vetter Alfons auf sich geladen hat, als er Sie und sein Kind einem ungewissen Schicksale preisgab.“

Lothar schwieg. Aber auch Adele war vor innerer Bewegung noch nicht im Stande, ein Wort zu sprechen. Sie konnte nur in stummer Verehrung zu ihm aufblicken.

Die entseffelten Elemente tobten unterdessen mit aller Macht und der Sturm machte das Haus erzittern. Sonst würden die Weiden wiederum ein leises Geräusch vernommen haben, welches aus dem Nebengemache herzufließen schien.

Vielleicht hatte der Wind dort ein Fenster gelockert. Doch jene achteten nicht auf das, was außer ihnen vorging.

„Wie sollte ich, selbst zu Gunsten meines heilig geliebten Kindes, ein solches Opfer je annehmen können, Sie edler, großzügiger Mann!“ sprach die Wittve, nachdem sie ihre Rührung bemeiselt hatte. „Auch mir ist die Bahn vorgezeichnet, welche ich einzuschlagen habe. Wäre es in der Wille der Vorsehung gewesen, daß mir die schwere Jugendsünde hienieden vergeben werde, so würde sie es anders gefügt haben. Ich selbst habe mich und Betty der Verkündigung der Verzeihung Ihres Oheims und den aus derselben hervorgehenden Wohlthaten entzogen und nun soll alles bleiben, wie es das irdische Gesetz bestimmt. Darf ich es doch schon als eine Günst des Himmels betrachten, daß er mir einen Mann, wie Sie, theuerster Herr Doctor, zugeführt hat, einen Mann, den ich vor allen Andern hochachten muß.“

„Werden Sie, der Sie mir heute wie ein Engel der Gnade erschienen sind, eine an Geist und Körper gebrochene Unglückliche, die fast zwei Jahr-

treten sind und schlimme Verwüfungen angetrichet haben. Auch einige Menschen sollen dabei umgekommen sein. — In ganz Italien herrscht eine außerordentliche Hitze.“

*** Eine Prophezeiung von Karl Marx.** Eine seltsame Fügung hat es gewollt, daß einer der englischen „Jubiläumsschichtfesten“, einer der durch Erhebung in den Adelsstand von der Königin ausgezeichneten Colonatbeamten, Henry Jutz, der Sprecher des Cap-Parlamentes, ein Neffe ist von Karl Marx. Des nunmehrigen Sir Henry Jutz's Mutter war eine jüngere Schwester des berühmten Social-Philosophen, sein Vater ein Holländer. Leute, die sich auf die jungen Jahre des Jubiläumsschichtfesten Sir Henry besinnen erzählen, daß ihm damals die stillen Räume des angehenden Adolanten von ehrgeligen Bildern erfüllt waren. Sein einziges Bestreben war Erfolg, sein sehnlichster Wunsch war, für einen Engländer zu gelten. Der alte Karl Marx, der sonst die Seelengüte selber war, gelegentlich aber sehr spitz sein konnte, urtheilte über seinen aufstrebenden Neffen: „Henry ist so mittelmäßig angelegt, daß er sicher ist, zu reüssieren. Er wird es noch einmal bis zum „Sir Henry“ bringen!“ — Die Prophezeiung von Karl Marx hat sich erfüllt.

*** Ueber ein Bootsunglück** wird der „Berl. Vörl.-Ztg.“ aus Dresden gemeldet: Mittwoch Abend nach 9 Uhr gondelten vier Weibskinder des Orasen Gobenau auf dem Teiche des Schlosses Albrechtsberg. Das Boot schlug um. Ein 30jähriger Diener und ein sechzehn Jahre altes Dienstmädchen ertranken, die Leichen wurden nach Loschwitz überführt.

Strassammer zu Elbing

Elbing vom 1. Juli.

Auf der Anklagebank befindet sich die aus der Untersuchungshaft vorgeführte Lumpenhändlerin Gertrude Blum von hier, vielfach vorbestraft, welcher zur Last gelegt wird, im Februar d. J. der Maurerfrau Grabowski einen eisernen Trapsen und mehrere Hochstammeln entwendet zu haben. Die Angeklagte ist geständig, den Trapsen sich angeeignet zu haben, bestreitet aber den ihr ferner zur Last gelegten Diebstahl betreffs der Stammeln. Auf Grund der Beweisannahme erkennt der Gerichtshof auf eine viermonatliche Gefängnißstrafe. — Die Arbeiter Gottfried Habn, August Troeder und Franz Mantowski aus Christburg und sämmtlich vielfach vorbestraft, sind geständig, im Januar d. J. in der Nähe von Klein Steltau dem Fuhrmann Konrad Stroh in kleinen Posten gestohlen und es theilweise verkauft zu haben. Der Gerichtshof erkennt gegen Habn auf 10 Tage, gegen Troeder auf 4 Monate und gegen Mantowski auf 1 Woche Gefängniß. — Die Arbeiter Johann Plechowski, Paul Ruschewski, Johann Tobolewitsch und Johann Uptowski, die sämmtlich bei dem Besitzer Friesen in Bitterfelde im Dienst standen, sind am 18. April bei Tage in der Wohnung des Wobogebäude eingedrungen, haben diverse Käse, Schinken, Rannen, Fenchelkuchen u. dergleichen gestohlen. In dem Verhör haben sie standhalten, Schimpfworte ausgesprochen, besseres Essen verlangt und ihre Entlassungspapiere forderten. Plechowski hat außerdem noch den Friesen mit einer Forke bedroht und beleidigt und mit einer Milchkanne nach der Frau Friesen geworfen. Der Gerichtshof erkennt gegen Plechowski auf vier Monate Gefängniß und 1 Monat Haft, gegen Ruschewski auf 3 Monate Gefängniß und 1 Monat Haft und gegen Tobolewitsch und Uptowski auf je 1 Monat Haft. — Der Arbeiter Paul Fleberg, ohne Domcil und bereits zehnmal vorbestraft, schlich sich am 13. April d. J. in die Wohnung des Kaufmanns Pleaner im Schloß Rathhof und stahl dortselbst bis

zurückgebliebenen im Werthe von ca. 100 Mk. Er ist geständig und wird mit Rücksicht auf seine Vorstrafen mit einer Gefängnißstrafe von einem Jahre belegt. — Der Kaiser August Sawitzki aus Marienau ist beschuldigt, am 9. April d. J. in Marienburg unter dem niederen Lauben den Herrn Felix Kautenberg mittelst eines Messers gefährlich verletzt zu haben. Der Angeklagte giebt an, am Tage der That sehr betrunken gewesen zu sein und will von Herrn Kautenberg angereizt worden sein, worauf er ihm mit einem Messer einen Stich in das Genick versetzte. Zeuge Kautenberg bestreitet das Anreizen. Der Gerichtshof erkennt mit Rücksicht auf die große Nothwendigkeit des Angeklagten auf 2 Jahre Gefängniß. — Den Arbeiter Carl Schulz aus Schoenewarling und Johann Zepfloss aus Schoenewarling wird zur Last gelegt, sich an einer Schlägerei betheiligt zu haben, wodurch der Tod eines Menschen herbeigeführt ist. Am 13. August d. J. passirte Schulz mit zwei anderen Personen den Weichselbamm in unmittelbarer Nähe von Schoenewarling in der Richtung nach Neumünsterberg, als ihm Zepfloss mit seinem Halbbruder Kofching auf der unten längs des Damms führenden den Chaussee entgegenkam. Als Schulz dieses sah, bemerkte er: „Post auf, heute geht es was.“ Zepfloss und Kofching kamen an der Weichselbamm den Weichselbamm hinauf, griffen den Schulz mit Säbren an, worauf Letzterer die Flucht ergriff; er wurde aber von den beiden wieder ergriffen und nun zog Kofching ein Messer und stach damit auf Schulz ein. Das zur Stelle gebrauchte Jaget des Schulz zeigte viele Messerschritte, und Schulz behauptete auch, vielfach verwundet worden zu sein. Schulz bestreitet, sich eines Messers zur Wehrwehr bedient zu haben, doch constatirt Herr Kreisphysicus Dr. Richter Marienburg bei dem getödteten Kofching 6 Stichwunden, wovon eine in die Brust die tödtlich gewesen, vorgeunden zu haben, giebt aber die Möglichkeit zu, daß Kofching sich den tödtlichen Wundstich beim Fallen mit seinem eigenen Messer selbst beigebracht haben kann. Der Fährgehilfe Franz Wichtkopf bekundet, in einer Entfernung von etwa 150 Mtr. gesehen zu haben, wie Schulz einen Stoß bekam und dann entlie, worauf ihm Zepfloss und Kofching folgten und ihn wiederum angriffen und mit blühenden Messern auf ihn einschlugen. Darauf sei Schulz wieder entlaufen, Kofching sei aber liegen geblieben. Der Arbeiter Gottfried Schulz bekundet, daß Zepfloss den Schulz zuerst gestochen habe, Kofching sei auch dazu gekommen und griff den Schulz mit einem Messer an; Schulz habe hierauf auch ein Messer in der Hand gehabt, wogegen Zepfloss kein Messer gehabt und den Schulz nur mit der Hand gestochen habe. Gottfried Krichen bekundet, daß Zepfloss dem Schulz zuerst ergriffen und ihm mit der Faust vor die Brust und in's Gesicht stieß, Kofching sei mit erhobenem Messer hinzugekommen und habe auf Schulz zugeschlagen, worauf Letzterer entlie. Die übrigen Zeugenausagen waren von keiner Wichtigkeit und wurde somit die Beweisannahme geschlossen, nachdem noch einige protocollarische Vernehmungen zur Verlesung gekommen waren. Die künftige Staatsanwaltschaft beantragt, den Angekl. Schulz freizusprechen wogegen sie gegen Zepfloss 2 Jahre Gefängniß beantragt. Der Angekl. Zepfloss beteuert hierauf unter Thränen seine Unschuld und behauptet, Schulz habe seinen Bruder Kofching todgeschossen. Der Gerichtshof hielt es jedoch für erwiesen, daß beide Angeklagte durch ihr Verschulden in die Schlägerei verwickelt gewesen sind, wodurch der Tod eines Menschen herbeigeführt ist und erkannte gegen Zepfloss auf eine Gefängnißstrafe von 1 Jahr und gegen Schulz auf eine solche von 9 Monaten. Beiden wurden durch die erlassene Untersuchungshaft je 6 Monate als verbüßt erachtet.

das Haus laufend Ganges, in welchen man durch eine Vorder- und Hintertreppe gelangen konnte, befanden sich außer der Küche noch zwei andere Gemächer.

„Es thut mir leid,“ begann der junge Mann, „daß ich auch heute die Erwähnung von Namen und Thatfachen, welche schmerzliche Erinnerungen hervorrufen werden, nicht umgehen kann.“

„Lassen Sie sich durch diese Gedanken nicht abhalten, alles mitzutheilen, was dazu beiträgt, mir Klarheit über die betreffenden Vorgänge zu verschaffen,“ bat Adele und Doctor Welling fuhr fort:

„Ich sagte Ihnen bereits gestern, daß der Vater des Mannes, der Ihre jugendliche Unerfahrenheit mißbrauchte, mein Oheim gewesen sei. Vor etwa einem Vierteljahr ließ mich derselbe zu sich beschreiben, um mich in den letzten Stunden seines Lebens von seinen getroffenen Verfügungen in Kenntniß zu setzen. Hierbei eröffnete er mir auch, daß Alfons Elber nicht, wie man bis dahin allgemein glaubte, auf einer Seereise verunglückt, sondern daß er erst um viele Jahre später in Philadelphia in den dürftigsten Verhältnissen gestorben sei. Ich erfuhr auch die Ursachen der schon lange vorher eingetretenen Entzweiung und somit einen Theil Ihrer eigenen Erlebnisse, wobei mir jedoch Ihr Name verschwiegen wurde. — Unmittelbar vor seinem Tode richtete Alfons an meinen Onkel einen die schmerzliche Neugier offenbarenden Brief und beschwor ihn, sich Ihrer und Ihres Kindes anzunehmen. Seine Bitten erwiderten das Herz des Greises, aber dessen Nachforschungen blieben erfolglos.“

Adele hatte bisher unter den Anzeichen eines stillen Schmerzes den Worten des Erzählers gelauscht. Jetzt schaltete sie ein:

„Obwohl ich in zwei öffentlichen Blättern eine mir wohlverständliche Aufforderung vorfand, konnte ich mich doch nicht entschließen, dem Manne zu begegnen, von welchem ich wußte, daß er Alfons' Vater sei. Damals glaubte ich noch, daß mir hienieden eine längere Frist vergönnt sein werde, als ich nun annehme. Meine Lage war überhaupt in mancher Hinsicht noch eine günstigere und ich hätte es nicht ertragen können, Wohlthaten von demjenigen anzunehmen, der ein Recht hatte, mich mit seinem Fluche zu belasten.“

„Der leichtsinnige Alfons würde auch ohne jenes unglückselige Verhältniß früher oder später zu Grunde gegangen sein,“ meinte Lothar. „Aus Onkel Elbers Erzählung ging hervor, daß er den Opfern seines Sohnes keinen Groll nachtrage. Er war sogar entschlossen, Fräulein Betty den größten Theil seines Vermögens zuzuwenden, bis ihm unbegreiflicher Weise von ihren Eltern mitgetheilt wurde, daß Sie sich Beide nicht mehr unter den Lebenden befänden.“

wollten, wäre mir zu jener Zeit noch schrecklich gewesen, und ich wollte es verhindern, daß Ihr Herr Onkel durch jene auf meine Spur geleitet werde. Dieser sollten sie die Verbannte, die lange schon moralisch todt für sie war, für wirklich dahingegangen halten. Dem Andenken derselben wenigstens — so hoffte ich — würden sie nicht mehr fluchen. Jetzt freilich, nachdem ich erfahren habe, daß meine Mutter Wittwe geworden ist und nachdem ich ahne, daß meine Tage zu Ende geben, wäre es mein höchster Wunsch, ihre Verzeihung zu erlangen. . . doch was war das für ein Geräuß? Sollte jemand im Hause sein und unsere Unterredung gestört werden?“

Auch Lothar glaubte, gebämpfte Laute vernommen zu haben. Er erhob sich deshalb und sah im Durchgange des Hauses nach, fand aber die beiden Thüren verschlossen.

„Ohne Zweifel war der Sturmwind die Ursache,“ sagte Frau Baumberg. „Ich bedauere, Sie deshalb bemüht zu haben und bin bereit, das Weitere anzuhören.“

„Die erwähnte Todesnachricht,“ fuhr Doctor Welling fort, „war leider von großer Tragweite für uns alle. Ich sagte leider, weil sonst viele Weiltäuflichkeiten erspart geblieben wären. Andererseits habe ich dadurch freilich den Beweis erlangt, daß mein theurer Oheim mit seine väterliche Gesinnung noch am Schlusse seines Lebens bewahrt hatte. In Ermangelung einer anderen ihm nahestehenden Person setzte er mich zum Universalerben ein, und ich habe diese Erbschaft auch angetreten. Die Fabrik hatte er schon seit Jahren nicht mehr in eigener Person betrieben und jetzt ist sie theilhaft veräußert worden.“

„Der Nachlaß besteht also in Werthpapieren, welche im Gesamtbetrage eine halbe Million übersteigen. Die gerichtliche Uebertragung auf mich war bereits vollzogen, als Herr Pfarrer Rübinger's Brief unter der Adresse des Verstorbenen eintraf und von mir geöffnet wurde. Der Inhalt und Zweck desselben wird Ihnen bekannt sein. Nachdem er es auch mir geworden, stand mein Entschluß sofort fest, denn eine innere Stimme verflüchtete mir, was nun zu geschehen habe. Glücklicherweise ist es mir nach langen, vergeblichen Bemühungen gelungen, durch Egon's unbewußte Vermittelung Ihren Aufenthaltort zu entdecken.“

Lothar machte hier eine kurze Pause, um sich selbst und der Zuhörerin etwas Ruhe zu gönnen. Adele nahm den Faden des Gesprächs wieder auf.

„Wie Sie mein trauriges Verbleiben kennen lernten, darüber bin ich nun aufgeklärt,“ sagte sie. „Dagegen sind mir Ihre letzten Worte noch unfaßlich. Auch begreife ich, so dankbar ich Ihnen für die empfangenen Aufschlüsse und sonstigen Bemühungen bin, noch keineswegs, weshalb sie sich den letzteren bereitwillig unterzogen. Die auf mich bezüglichen Schritte des Herrn Pfarrer Rübinger

zehnte hindurch unsäglich gelitten hat und deren Leiden nun wie ein offenes Buch vor Ihnen liegt, verdammen? Oder glauben Sie, daß sie in dieser Zeit genügend bereut und gestützt hat, um Ihrer Freundschaft würdig zu erscheinen?“

„Wenn meine Freundschaft — und ich behaupte dies aus dem Grunde des Herzens — meine vollste Verehrung Ihnen wirklich Trost bringen können, so nehmen Sie die Versicherung beider entgegen.“ antwortete Lothar mit dem wahrhaftesten Ausdruck tiefer Empfindung. Was aber die zwischen uns schwobende Frage betrifft, so gebe ich Ihnen mein Ehrenwort, daß mein Beschluß unabänderlich ist. Uebrigens können Sie, verehrte Frau, den beabsichtigten Verzicht schon deshalb nicht aussprechen, weil Ihrer Tochter und nicht Ihnen selbst die Erbschaft zufällt.“

„So wie ich Betty kenne, und als Mutter beurtheile ich mein Kind doch wohl am sichersten, so wird sie sich in diesem Punkte meiner Auffassung anschließen,“ erklärte die Wittve. „Wie sollte ich auch die unverhoffte Zuwendung solcher Reichthümer motiviren, ohne das Geheimniß ihrer Geburt preiszugeben? Sie hält sich für die wirkliche Tochter des pensionirten Rittmeisters von Baumberg, eines Mannes, der mich drei Jahre nach ihrer Geburt kennen lernte und trotz meiner Jugendthorheit edelmüthig genug war, mir seine Hand anzutragen und Betty zu adoptiren.“

Die Wittve fuhr fort: „Leider konnte ich an der Seite dieses wahrhaften Edelmannes nur einige Jahre hindurch ein verhältnismäßig erträgliches Dasein führen. Er that Alles, was Liebe zu thun vermochte. Wie so ganz anders war er, als der leichtsinnige Alfons. Dieser hatte mich, seinen wahren Charakter unter täuschender Maske verbergend, aus dem Vaterhause gelockt, indem er mir vorpiegelte, daß zur geheimen Trauung Alles vorbereitet sei. Als ich zu meinem Entsetzen diese Angaben als unrichtig erwies, war es zur Rückkehr zu spät — wenigstens glaubte ich das, weil ich es nicht wagte, den Eltern unvermählt unter die Augen zu treten. Ich hielt den Vollzug unseres Bundes natürlich nur für momentan verschoben — denn als schlecht und treulos konnte ich Alfons bis zum letzten Augenblicke unseres Beisammenseins nicht ansehen. Und doch — was sollte ich erleben! — Einer von seinen Bekannten, ein gewissenloser und leichtfertiger Mensch, hatte, als ein böser Unstern ihn einst auf einige Augenblicke allein mit mir zusammenführte, sich frecher Weise unterstanden, von zärtlichen Gefühlen, die er für mich empfinde, zu sprechen, war aber mit Entrüstung von mir zurückgewiesen worden. Hierüber erbittert, rühmte sich der Glende in einem Kreise junger Leute, daß er gegründete Ursache habe, auf meine Günst zu rechnen.“

(Fortsetzung folgt.)